

Zeitschrift: Hefte des Archäologischen Seminars der Universität Bern
Herausgeber: Archäologisches Seminar der Universität Bern
Band: 19 (2003)

Artikel: Architektonische Neuerungen in den "Palästen" der minoischen Neupalastzeit : Funktion und Relation
Autor: Arndt, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-521168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROBERT ARNDT

ARCHITEKTONISCHE NEUERUNGEN IN DEN ‘PALÄSTEN’ DER MINOISCHEN NEUPALASTZEIT – FUNKTION UND RELATION*

1. Einleitung

„After nearly one hundred years of excavation, the true appearance of the Minoan palaces is still somewhat of an enigma or, at best, qualified guesswork.“¹ Obwohl unser Verständnis der minoischen Architektur bis auf wenige Ausnahmen ein zweidimensionales ist, wird unser Bild von einem minoischen Palast seit Beginn von Rekonstruktionen mit aufgehendem Mauerwerk bestimmt². Diese Rekonstruktionen nehmen Bezug auf Überreste, die in die Phasen der sog. Neupalastzeit (MM III-LM IB) datieren. Wegen der langen Nutzungsdauer und der daraus resultierenden vielen Umbauten ist die Betrachtung der frühen Phasen grundsätzlich eine problematische Angelegenheit. Dennoch ist die übliche Darstellung der ‘Älteren Paläste’ als vereinfachte ‘Jüngere Paläste’ methodisch nicht zulässig und entbehrte einer archäologischen Grundlage.

Die Errichtung der ‘Paläste’ war „an action that would have required either a very good deal of common good will of the part of those forced to relocate or a leader with an extraordinary amount of power.“³ Diese Macht gründete wohl auf dem Speichern und Verteilen von Nahrungsmitteln, auch wenn eine sichere Benennung der Palastfunktionen hauptsächlich aufgrund mangelnder Textquellen eng begrenzt

ist. Eine Reihe von Funktionen, die der ‘Ältere Palast’ von Knossos innehatte, die aber auch die anderen ‘Paläste’ innegehabt haben könnten, hat Cadogan zusammengestellt⁴. Die neuere Forschung ist sich grundsätzlich einig, dass sich die Funktionen der ‘Paläste’ zwischen der Alt- und der Neupalastzeit nicht gross verändert haben. Der Schluss, dass funktionelle Entsprechung auch formale Gleichheit verlange, ist aber falsch. Raumtypen müssen nicht nur eine singuläre Funktion haben, sondern können je nach Umgebung verschieden verwendet werden⁵. Das Folgende versucht, an zwei Momenten direkt an den erhaltenen Befunden die architektonische Entwicklung am Übergang von der Alt- zur Neupalastzeit zu beschreiben und eventuelle gemeingültige Entwicklungen festzuhalten. Die Betrachtung beschränkt sich auf die Entwicklung der Eingangssituation, also der Zugangsführung von aussen bis zum Zentralhof, und der Veränderung und Bedeutung der Säulenstellungen.

2. Knossos (*Textabb. I*)

Zustand

Die von Platon eingeführte chronologische Einteilung in eine „Alt-“ (MM I-MM II) und eine „Neupalastzeit“ (MM III-LM IB) für die Architektur im-

* Ich danke an dieser Stelle sehr herzlich Prof. G. Hiesel, der sich immer wieder Zeit für anregende Diskussionen und die zahlreichen Fragen genommen hat, die sich bei der Bearbeitung stellten.

Für die Bezeichnung der Epochen werden im Folgenden die englischen Abkürzungen verwendet, also: EM = Frühminoisch; MM = Mittelminoisch; LM = Spätminoisch.

¹ A. Klynne, Reconstructions of Knossos: Artists’ Impressions, Archaeological Evidence and Wishful Thinking, JMA 11.2, 1998, 206.

² D. Preziosi, Minoan Architectural Design (1983) 3. Eine Auflistung von erhaltener, aufgehender minoischer Architektur findet sich bei: J. Driessen, ‘The Archaeology of a Dream’:

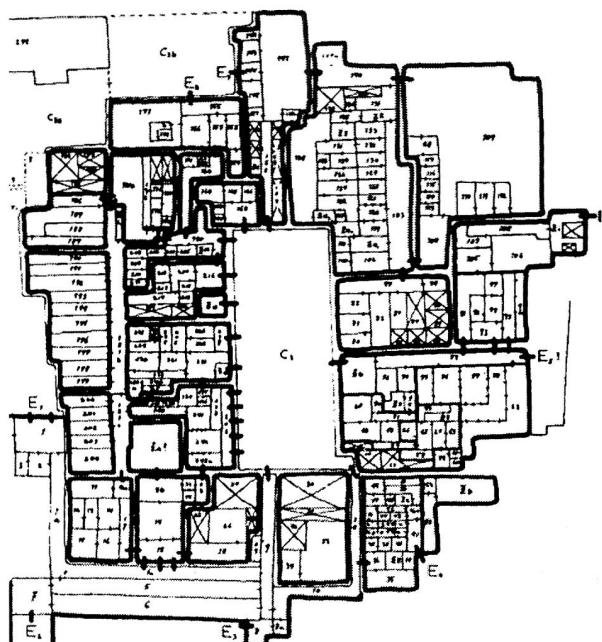
The Reconstruction of Minoan Public Architecture, JMA 12.1, 1999, 121f.

³ MacGillivray, in: D. Evely et al., Knossos: A Labyrinth of History, Papers Presented in Honour of Sinclair Hood (1994) 51.

⁴ Schoep, in: K. Branigan (Hg.), Urbanism in the Aegean Bronze Age (2001) 87; MacGillivray a. O. (s. oben, Anm. 3) 55; G. Cadogan, Palaces of Minoan Crete (1991²) 31f.; ders., in: R. Hägg et al. (Hgs.), The Function of the Minoan Palaces, Proceedings of the Fourth International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 10-16 June 1984 (1987) 71-73.

⁵ ders. a. O. (s. oben, Anm. 4) 32; L.A. Hitchcock, Minoan Architecture, A Contextual Analysis (2000) 16.

pliziert zwei separate Gebäude, die nacheinander an derselben Stelle standen. In Knossos war dies so nicht der Fall. Die lange Nutzungsdauer des ‘Palastes’ äussert sich in unzähligen Umbauten und Reparaturen. Eine grössere Störung gegen Ende MM II, vermutlich verursacht durch ein Erdbeben, machte weitreichende Erneuerungsarbeiten nötig⁶. Ein grosser Teil der älteren Struktur ging dabei verloren und ist heute nicht mehr nachzuvollziehen. Hinzu kommt die ausgedehnte (Re-)Konstruktionsarbeit unter Evans, welche viel bewirkt hat, den Zugang zu den originalen Überresten vielerorts aber verwehrt⁷. Sei-



Textabb. 1: ‘Palast’ von Knossos, ‘functional zone clusters’ nach D. Preziosi, *Minoan Architectural Design* (1983) 259 Abb. II.30.

⁶ Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 4) 18f. 29. 51; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 83; ders. et al., Aegean Art and Architecture (1999) 92.

⁷ Einige Rekonstruktionen waren aus Schutzgründen sicherlich notwendig. Sie führten aber auch zu einer Vorstellung des minoischen ‘Palastes’, die bis heute anhält: „If we want to make our own interpretation of the huge complex on the Kefalas hill, Sir Arthur Evans has made it very difficult for us.“ (R. Castleden, *The Knossos Labyrinth, A New View to the ‘Palace of Minos’ at Knossos* [1990] 35). Die Rekonstruktionen sagen nach Klynne mehr über die Zeit der Errichtung als über die

ne Berichterstattung kann oftmals nicht der notwendigen Nachprüfung unterzogen werden. Deswegen gibt es auch kaum eine Alternative zu Evans’ Vermutung, der ‘Palast’ habe zuerst aus einzelnen ‘insulae’ bestanden, die durchaus Hauscharakter haben konnten. Einen Gegenvorschlag dazu bot MacGillivray an, den er selbst als provokativ bezeichnete⁸. Castleden sah in der Anlage ein Tempelviertel. Den älteren ‘Palast’ nannte er ein „pre-classical, inward-looking building with none of the later architectural concerns for symmetry or impressive façades.“⁹ Preziosi hingegen ging davon aus, dass der ‘Palast’ in seiner späteren Grösse von Anfang an so geplant war¹⁰.

Auch Evans’ Datierungen wurden korrigiert. Ohne auf die Details einzugehen, sind grob vier Phasen zu erkennen: EM II-MM IA, MM IB-MM II, MM III-LM IA, LM IB. Tendenziell werden die Datierungen von Evans in seiner Publikation ‘The Palace of Minos at Knossos’ meistens etwas jünger angesiedelt. Dadurch wird der Übergang von MM II nach MM III noch stärker durch Um- und Neubauten geprägt, als Evans dies darstellte¹¹.

Zeit des ‘Palastes’ aus. Klynne a. O. (s. oben, Anm. 1) 207. Auch verurteilte er die Rekonstruktionen, die weitere Untersuchungen der Originalstruktur äusserst schwer machen, a. O. 208.

⁸ A. Evans, *The Palace of Minos at Knossos I* (1921) 141. 207; A. Schott, *Minoische und mykenische Palasthäuser*, ÖJh 45, 1960, 69. Rekonstruierter Grundriss: Evans a.O. (facing) 202. Diesem Grundriss folgten auch noch Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 4) 63; MacGillivray, in: Evely a. O. (s. oben, Anm. 3) 45 Anm. 1; 50 Abb. 2.

⁹ Castleden a. O. (s. oben, Anm. 7) 12. Rekonstruktion: eben da Umschlaginnenseite.

¹⁰ Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 91.

¹¹ Ein Grossteil der Gesamtanlage war für Evans Ende MM IB vollendet, das Resultat eines einheitlichen Plans, bestehend aber aus einzelnen ‘insulae’. Die dazwischenliegenden Korridore wären damals noch offene Gassen gewesen. Schon zu Beginn von MM II seien die einzelnen Gebäude verbunden worden, und es sei die abschliessende Zusammenlegung des Gebäudes erfolgt. Evans a. O. (s. Anm. 8) 203. Ob die Korridore je offene Gassen waren, wird bezweifelt. Dagegen spricht in erster Linie die Verwendung von Gipsplatten, die ungeschützt vor dem Wetter schnell Schaden genommen hätten. Auch die ‘Paläste’ von Phaistos und Mallia, wenn man sie mit demjenigen von Knossos vergleichen will, sprechen dagegen: J.W. Graham, *The Palaces of Crete* (1987³) 230. Die meisten von Evans zitierten Neuerungen in MM II wurden in die Neupalastzeit umdatiert.

Fast alle publizierten Grundrisse reihen Mauern aus verschiedenen Epochen bedenkenlos aneinander; auch die Niveauunterschiede werden geflissentlich übersehen, so dass der trügerische Eindruck einer einheitlichen Momentaufnahme entsteht.

Zu den ältesten erhaltenen Teilen des ‘Palastes’ gehörten die ‘Northwest Platform’ mit dem von Evans als ‘Keep’ bezeichneten Komplex, die alte Westfassade, die in MM III erneuert wurde, und das Hypogäum, wo Evans den Südeingang vermutete¹². Der Westfassade vorgelagert befinden sich nach Evans die Überreste einer altpalastzeitlichen Umwallung. Die abgerundeten Ecken des ‘Keep’ und an der Nordostecke des späteren Thronraumkomplexes sowie voneinander unabhängige altpalastzeitliche Entwässerungssysteme führten zu der Annahme, dass die einzelnen Flügel zuerst offen nebeneinander angeordnet waren. Die Ausrichtung entspricht derjenigen des Zentralhofs, der von Beginn an nivelliert war. Dabei wurde leider ein Grossteil der frühbronzezeitlichen Straten zerstört. Alles weitere, was sich zwischen EM IIB und MM IA eventuell zwischen der ‘Northwest Platform’ und dem in MM IA datierenden ‘Monumental Pillar Basement’ befand, wurde zugunsten späterer Palastbauten abrasiert¹³.

Einen Hinweis auf weitere Überreste aus der Altpalastzeit bieten Funde von Gipsplatten, da Ersetzungen in der Neupalastzeit mit Kalkstein vom nahegelegenen Profitis Ilias üblich waren. Auch wurden oft Holzbalken zwischen die als Fundamente verwendeten alten Mauerreste und den neupalastzeitlichen Aufbau gelegt¹⁴. Der ‘Thronraumkomplex’ geht auf

die Altpalastzeit zurück. Die Begrenzungen des Westhofs datieren in MM IB, wodurch an der Westfront das zum ‘Palast’ gehörige Gebiet einerseits markiert, vielleicht auch der Zugang von Westen her beschränkt wurde. Dabei wurden auch ältere Häuser bis auf die Fundamente abrasiert. Damiani sah darin die Umwandlung eines städtischen Platzes zu einem privaten (‘palatialen’) Hof. Die ‘Kouloutes’ blieben bis in LM I offen, die letzte Pflasterung erfolgte also erst dann¹⁵.

Wie die frühe Bebauung innerhalb der neupalastzeitlichen ‘Palastmauern’ aussahen, ist aufgrund der späteren Modifikationen sehr schwer zu sagen. Mit Sicherheit bestand der Westteil, den Evans zuerst ausgegraben hatte, und den er auch zuerst für den vollständigen ‘Palast’ hielt¹⁶! Das Vorhandensein eines oberen Stockwerks darf aber zu recht angezweifelt werden. Die erhaltenen Treppen datieren in die Neupalastzeit. Viele Treppenhauskonstruktionen von Evans entbehren einer archäologischen Grundlage¹⁷.

Im Ostflügel sind nur wenige Gipsmauern der Altpalastzeit als Fundamente nach der Zerstörung gegen Ende MM II wiederverwendet worden. Ob dieser Teil hinsichtlich Anordnung auf den Originalbau zurück geht oder nicht, lässt sich folglich nicht sagen¹⁸. Auch das von Evans in MM IB-MM II gesetzte ‘School Room Area’ und das ‘Loomweight Deposit’ datieren in MM III, also in die Neupalastzeit. Die ‘North East Storerooms’ gehören nach Cadogan in die Altpalastzeit¹⁹.

¹² Evans a. O. (s. oben, Anm. 8) 127-129; J. Raison, Le Palais du Second Millénaire à Knossos II. Le Front Ouest et ses Magasins, EtCret 29, 1993, 222; MacGillivray, in: Evely a. O. (s. oben, Anm. 3) 49. Zum besseren Verständnis konsultiere man jeweils den Plan von Hood: ders. et al., The Bronze Age Palace at Knossos, Plans and Sections (1981). Hitchcock sieht in der neupalastzeitlichen Westfassade eine reine Konstruktion von Evans: „Evans’ concrete reconstruction of the west facade is thus fantasy, but it is one that has influenced all of us greatly..“ (dies. a. O. [s. oben, Anm. 5] 32). Auch an den Südwesteingang glaubte sie nicht, a. O. 74.

¹³ Evans a. O. (s. oben, Anm. 8) 130 Abb. 96; 138 Abb. 101; 139. 145 Abb. 106; 146. 225f. Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 4) 53; Castleden a. O. (s. oben, Anm. 7) 38; MacGillivray, in: Evely a. O. (s. oben, Anm. 3) 51.

¹⁴ ebenda 52; Evans a. O. (s. oben, Anm. 8) 349.

¹⁵ A. Evans, The Palace of Minos at Knossos II (1928) 666; MacGillivray, in: Evely a. O. (s. oben, Anm. 3) 52; J.D.S. Pendlebury, The Archaeology of Crete (1939) 99f.; S. Damiani Indelicato, Piazza Pubblica e Palazzo nella Creta Minoica (1982) 69; Niemeyer, in: Evely a. O. (s. oben, Anm. 3) 76.

¹⁶ A. Brown, Arthur Evans and the Palace of Minos (1983) 13.

¹⁷ Castleden a. O. (s. oben, Anm. 7) 47; MacGillivray, in: Evely a. O. (s. oben, Anm. 3) 53.

¹⁸ Auch wenn MacGillivray der Meinung war, dass „The East Wing preserves much less of its original character than the West.“ (ders., in: Evely a. O. [s. oben, Anm. 3] 53). Pendlebury folgte der Idee von Evans, dass zwei grosse ‘insulae’ durch den ‘East-West-Corridor’ voneinander getrennt wurden. Pendlebury a. O. (s. oben, Anm. 15) 129.

¹⁹ Niemeyer, in: Evely a. O. (s. oben, Anm. 3) 81; Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 4) 78. Grundriss: ebenda 56f. Abb. 6 Nr. 46.

Ein Grossteil des ‘Palastes’ wurde nicht sofort nach der Zerstörung gegen Ende MM II wiederaufgebaut, sondern über eine längere Bauzeit vom späten MM III bis sogar in LM IA. Die erste neupalastzeitliche Phase (MM III) war nur eine Übergangszeit, die Grundlage für LM IA. Vieles, v.a. im Ostflügel, blieb unfertig und wurde in LM verändert. Evans ging sogar davon aus, dass der ‘Palast’ eine Weile unbewohnbar war²⁰.

Der Nordwestflügel wurde in der ‘dritten Palastphase’ (LM IIIA) wiederbenutzt²¹.

Eingangssituation

Der Westeingang und das Eingangssystem über die Nordrampe bildeten die neupalastzeitlichen Haupteingänge. Daneben gab es vier weitere Eingänge, die nicht durch Propyla markiert waren: Einen im Südosten nahe dem ‘House of the Chancel Screen’, einen, der zum ‘East-West-Corridor’ im Osten führte, einen bei der ‘East Bastion’ und einen im Nordwesten neben der Nordrampe. Die Eingangssituation im Süden ist unklar. Es kann sich aber durchaus auch eine weitere Zugangsmöglichkeit dort befunden haben²².

In der ersten Palastperiode führte vom Westhof ein Zugang direkt durch den Westflügel – bei den Magazinen II-III und südlich der ‘West Central Insula’ – zum Zentralhof. Die beschnittene Pflasterung an der späteren Westfassade und ein im Ansatz erkennbares Abbiegen der früheren Umwallung bezeugen das²³. Ob die ‘West Porch’ noch in der Altpalastzeit im Zusammenhang mit der Schließung des direkten Zugangs nach Westen entstand, ist nicht geklärt. Die erhaltenen Fundamente datieren in MM III, während der Aufbau in LM gehört. Evans sah in diesem Eingang den offiziellen bzw. königlichen Zugang in den ‘Palast’²⁴. Vom Westeingang gelangte

man via den ‘Prozessionskorridor’ von Süden her in den Zentralhof und nach Evans in das ‘South Propylon’, welches in den oberen Stock führte. Im ‘Prozessionskorridor’ wurden keine Wände gefunden, die in MM III datieren²⁵.

In der Nordwestecke konstruierte Evans einen in MM III datierenden Eingang, der direkt in das obere Stockwerk führte, mit der Begründung, dass ansonsten der Zugangsweg zu weit sei, da man zuerst fast bis zum Zentralhof oder durch das ‘South Propylon’ gehen musste. Die erhaltene Substruktion der Treppe datiert allerdings in EM III. Gerade in der Neupalastzeit lässt sich die Tendenz, dass die Flügel auf den Zentralhof, den Fokus der Anlage, ausgerichtet sind, relativ gut ablesen²⁶.

Der Nordwesteingang mit dem ‘Lustralbassin’ datiert in MM III. Er wird wegen des Beckens als kultisch bezeichnet. Der Weg führte auch in den am ehesten dem Kult zuschreibbaren Bereich im (Nord-)Westen. Dieser Eingang wurde in LM nicht mehr oder nur noch partiell verwendet²⁷.

Das gesamte Nordeingangssystem datiert in seinem jetzigen Erhaltungszustand in MM III-LM IA. Von Norden her bestand die Möglichkeit, statt via den Nordeingang und über den Zentralhof direkt mittels der ‘North-East Entrance’ zu den Magazinen im Nordosten zu gelangen. Diese Möglichkeit entstand zeitgleich mit der Verengung der Rampe des Nordeingangs im Norden durch die ‘Bastionen’ (also in MM III). Diese Bastionen seien nach Evans zu Verteidigungszwecken entstanden. Die breite Rampe entstand in der Altpalastzeit durch einen tiefen

²⁰ Niemeyer, in: Evely a. O. (s. oben, Anm. 3) 83f.; Evans a. O. (s. oben, Anm. 8) 315. 319. 380-383.

²¹ ders., The Palace of Minos at Knossos III (1930) 160.

²² Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 88f. Schema: ebenda 288 Abb. II.93.

²³ Evans a. O. (s. oben, Anm. 8) 139; ders. a. O. (s. oben, Anm. 15) 662 Abb. 423. 664f.; Pendlebury a. O. (s. oben, Anm. 15) 94. 97; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 86.

²⁴ Evans a. O. (s. oben, Anm. 8) 424. Castleden sah die Umlenkung des Westeingangs erst in MM III. Die Schließung

der Westfassade erfolgte aber schon in MM II: Castleden a. O. (s. oben, Anm. 7) 140. In der Neupalastzeit gab es zwei Phasen. Pendlebury a. O. (s. oben, Anm. 15) 184-186.

²⁵ Evans a. O. (s. oben, Anm. 15) 685. Die Zweifel an Evans’ Treppenrekonstruktionen wurden bereits erwähnt. Niemeyer, in: Evely a. O. (s. oben, Anm. 3) 77.

²⁶ Evans a. O. (s. oben, Anm. 15) 590. 593 Abb. 369; Raison a. O. (s. oben, Anm. 12) 211; Graham a. O. (s. oben, Anm. 11) 73. Den ‘Palast’ mit den einzelnen Flügeln (‘functional zone clusters’) findet man bei Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 259 Abb. II.30 (hier *Textabb. 1*). „Der Hof eines minoischen Palastes ist dessen zentraler Mittelraum.“ (Schott a. O. [s. oben, Anm. 8] 68).

²⁷ Evans a. O. (s. oben, Anm. 8) 405. 423; J. Raison, Le Palais du Second Millénaire à Knossos I. Le Quartier Nord, EtCret 28, 1988, 191-255; Pendlebury a. O. (s. oben, Anm. 15) 184-186.

Schnitt in den gewachsenen Boden, ähnlich wie im Bereich des ‘Domestic Quarter’ zu Beginn der Neupalastzeit. Raison erkannte im Nordeingangsbereich fünf Phasen, die allerdings schlecht datierbar sind²⁸. Die ‘East Bastion’ datiert in LM. An der Stelle muss sich aber auch ein älterer Zugang via eine Treppe befunden haben. Der ‘East-West Corridor’ im Ostflügel wurde erst in LM blockiert²⁹.

Mit Sicherheit in die Altpalastzeit datierende Zugänge gibt es nachweisbar nur im Norden (Rampe) und im Westen. Diese wenigen Überreste zeugen von Zugängen zum Zentralhof ohne Abknickung. Dies änderte sich im Laufe der Umbauten, beginnend mit der noch altpalastzeitlichen Schließung der Westfassade und der Einrichtung der komplizierten Linienführung des ‘Prozessionskorridors’. Einschneidend für den Verkehr war die Verengung der Rampe im Norden, die zur Schaffung von Ausweichwegen führte. Die Entwicklung dauerte auch in der Neupalastzeit an, wie die Blockade des ‘East-West-Corridor’ in LM zeigt. Ist das ein spätes Zeichen dieser längerfristigen Entwicklung, oder gehört der Korridor zur Übergangsphase MM III, der für die Restaurierungsarbeiten im Osten geeignet war, nun aber, da der Nutzen erfüllt war, doch störenderweise zu direkt auf den Zentralhof führte? Vom altpalastzeitlichen Osttrakt gibt es leider keine Überreste, die zur Lösung dieser Frage beitragen könnten.

Säulenstellung

Der Stylobat im Westen des Zentralhofs markierte die neupalastzeitliche Hofbegrenzung. Die westliche Innenfassade wurde aber nicht so weit rhythmisiert, dass ihr eine durchgehende Pfeiler- oder Säulenreihe vorgelegt worden wäre. Die Art der Hofbegrenzung wechselte hier ab, nicht in geordneter Reihenfolge, sondern reagierend auf die einzelnen Gebäudeteile³⁰. Die Pflasterung unter der Stylobatreihe zeigt, dass der ursprüngliche Zentralhof weiter in den Westen reichte. Westlich der Säulenstellung

befinden sich die Überreste der älteren Mauer. „This Western Palace wall – as being an exterior wall – was thicker than that which bounded the Central Court, having a double line of orthostats with a rubble filling between. ... It was preceded, however, a little west of it ... by the still earlier proto-palatial wall of which the base-blocks still supply a record. It is possible, indeed, that the frontage along the Central Court may date back to this early epoch, since its northern termination shows the same rounded outline, such as the oldbase-blocks indicate for what may have been the South-East corner of the same original Palace insula.“³¹ Wurde die Fassade wegen der erkennbaren neupalastzeitlichen Hofdimensionen versetzt, die Preziosi richtig erkannt und zusammengestellt hat?

Es gab schon in der Altpalastzeit partiell eine vorgeschoßene Portikus. Diese zog sich aber nicht über die ganze Zentralhoflänge hin. Auch im Süden begrenzte eine Säulenstellung den Hof³².

Die erhaltenen Säulenstellungen reichten nicht über den ganzen Hof. Sie dienten damit der Betonung einzelner Trakte, namentlich des Thronraumkomplexes. Die Stylobatreihe im Süden zeugt von einer Regulierung des Zentralhofs mindestens auf der Hauptzugangsseite und dem wichtigsten Trakt zur Linken des Eintretenden. Von einer Einheit sollte hier nicht gesprochen werden, da die Rekonstruktionen das heutige Bild verfälscht haben. Über den Portiken wurden oft einheitliche Galerien rekonstruiert, auch wenn es dafür keine archäologischen Anhaltspunkte gibt. Auch waren die Säulenbasen uneinheitlich gross, dementsprechend die Säulen.

Zusammenfassung

„Knossos is a symbol ... like the Acropolis, Stonehenge, or the Pyramids, it stands powerfully for an entire ancient culture.“³³ Zur Zeit der Ausgrabungen sahen die Ruinen aber gar nicht palatial aus, wie der Tagebucheintrag Hazel’s ffennell of Wytham Abbey von 1922 bezeugt³⁴. Evans schuf mit seinen

²⁸ Evans a. O. (s. oben, Anm. 8) 217. 391. 393. 398; ders. a. O. (s. oben, Anm. 21) 7 Abb. 7b; Niemeyer, in: Evely a. O. (s. oben, Anm. 3) 80f.; Raison a. O. (s. oben, Anm. 27) 111-190. 257-262.

²⁹ Evans a. O. (s. oben, Anm. 8) 329. 364.

³⁰ Evans a. O. (s. oben, Anm. 15) 798; Schott a. O. (s. oben, Anm. 8) 73f.

³¹ Evans a. O. (s. oben, Anm. 15) 798. Siehe auch: ebenda 801 Abb. 523; 803 Abb. 525; 814 Abb. 532.

³² Hitchcock a. O. (s. oben, Anm. 5) 75; Evans a. O. (s. oben, Anm. 15) 796.

³³ Castleden a. O. (s. oben, Anm. 7) 1.

³⁴ Brown a. O. (s. oben, Anm. 16) 58.

Rekonstruktionen einen ‘Palast’. Die Bedeutung des ‘Palastes’ von Knossos für das Verständnis der minoischen Bronzezeit ist gross. Versucht man also, das Bild des ‘Palastes’ von Knossos zu verändern, ändert man notgedrungen auch das Bild der kretischen Bronzezeitkultur³⁵.

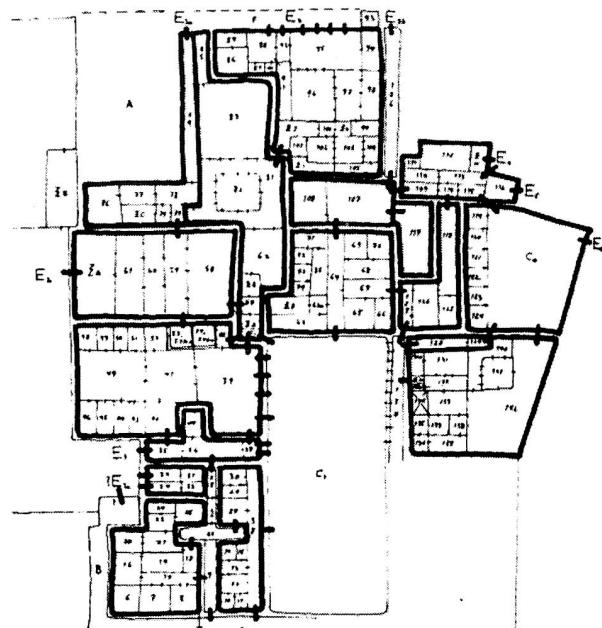
Die ursprüngliche Beziehung zwischen Westflügel und Zentralhof beschreibt Evans folgendermassen: „... the section of the Palace facing the Central Court was not in its original conception an interior at all. It did not give free and almost continuous communication with the court by means of porticoes and broad stepped approaches as did the later façade on this site, built out some three metres East of the original line. Rather, it takes a somewhat defensive aspect as part and parcel of a self contained structural unit.“³⁶ Ob der Verteidigungsaspekt im Vordergrund stand, mag offen bleiben. Cadogan sah im ‘Keep’ auch eher einen Stützbau gegen den Hang mit Silos als einen fortifikatorischen Bau³⁷. Wichtig ist die Feststellung, dass der Westflügel als eigenständige Einheit beschrieben wird, die zwar am Hof mit Säulen betont, aber nicht nur und nicht übermässig gegen ihn hin geöffnet war. Die grosse Öffnung der ‘Palasttrakte’ war erst nach der Sicherung (Schliessung) des ‘Palastes’ gegen aussen hin möglich. Der Zentralhof gewann dadurch als Zentrum an Bedeutung und wurde entsprechend reguliert, einerseits durch die ebenerdigen Säulenstellungen, andererseits durch die festgelegte Zugangsführung. In der Neupalastzeit gibt es zwei Eingangskreise. Einmal aussen am ‘Palast’, wo die Haupteingänge im Westen und Norden lagen; dann beim Zugang zum Hof, der üblicherweise von Norden und Süden her betreten wurde.

3. Phaistos (*Textabb. 2*)

Zustand

Die Grabungen in Phaistos, die mit den ersten Untersuchungen durch Halbherr 1884 begannen und dann, nach der Proklamation des kretischen Staates 1898, vor dem ersten Weltkrieg unter Halbherr und

Pernier stattfanden, brachten vermeintlich genau die Resultate, die m.E. in Knossos falsch beschrieben wurden: Am östlichen Ende der Hügelkette, die sich im Westen der Mesara-Ebene erhebt, befinden sich die Reste zweier ‘Palastbauten’, die übereinander liegen³⁸. Eine 1,7 m dicke Zementschicht als Nivellierung bewahrte den ‘Älteren Palast’³⁹. Da die Westfassade des ‘Jüngerer Palastes’ etwa 7 m östlich der Westfassade des ‘Älteren Palastes’ errichtet wurde,



Textabb. 2: ‘Jüngerer Palast’ von Phaistos, *functional zone clusters* nach D. Preziosi, *Minoan Architectural Design* (1983) 272 Abb. II.45.

³⁵ Castleden a. O. (s. oben, Anm. 7) 2. 6.

³⁶ Evans a. O. (s. oben, Anm. 8) 139.

³⁷ Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 4) 31f. 59.

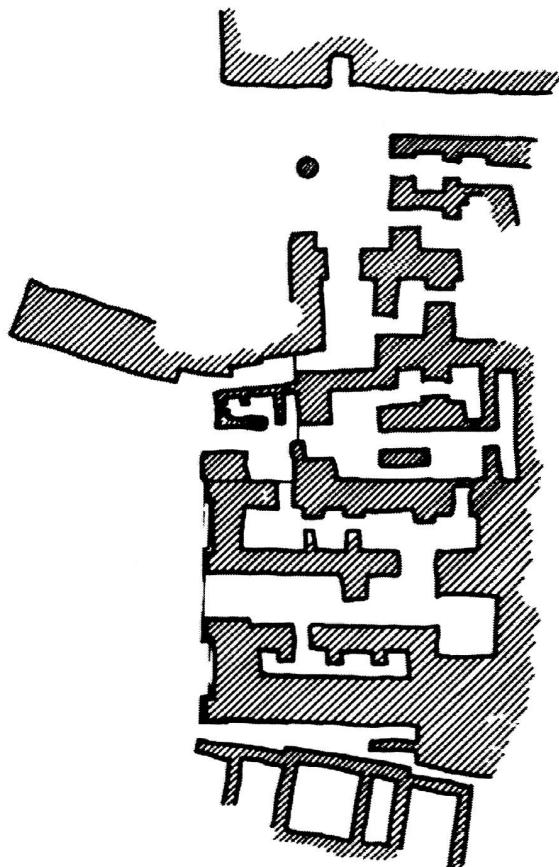
³⁸ D. Hadzi-Vallianou, Phaistos (1989) 8; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 126. 137. Plan der älteren Grabungen: L. Pernier, Il Palazzo Minoico di Festòs (1935/1951) Taf. 2.

³⁹ G. Cadogan, *Palaces of Minoan Crete* (1976) 93; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 121. 126; ders. et al. a. O. (s. oben, Anm. 6) 65. 83. 121. 126. Abbildung der altpalastzeitliche Strukturen: Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 270 Abb. II.41-42 (C=oberer Westhof, E=gepflasterter Hof). Abbildung der neupalastzeitlichen Strukturen: ebenda 271 Abb. II.43. Schematische Einteilung der neupalastzeitlichen Strukturen in seine Flügel (‘functional zone clusters’): ebenda 272 Abb. II.45 (hier *Textabb. 2*).

ist besonders in diesem Bereich der ‘Ältere Palast’ gut zu erfassen⁴⁰.

Nach den beiden Weltkriegen wurden allerdings im Südwestflügel unter der Leitung von Levi zwei weitere Vorgängerbauten freigelegt, die ebenfalls palatialen Charakter haben (*Textabb. 3*). Der erste Bau kann noch in zwei Phasen unterteilt werden, so dass fünf verschiedene Palastphasen unterschieden werden können⁴¹. Auch diese frühesten ‘Paläste’ wurden nach ihrer Zerstörung jeweils mit einer Zementschicht verfüllt und als Fundamentierung für den neuen Bau verwendet. Deren unterschiedliche Konsistenz dient als Datierungshilfe⁴². Ob die Verfüllmethode einfach eine lokale Eigenheit ist, oder ob die Hanglage dies notwendig machte, kann nicht beantwortet werden. Preziosi zumindest meinte, dass die Zerstörungen in Phaistos durch Erdbeben, die ja generell als (Haupt-)Grund für die Neu- bzw. Umbauten gesehen werden, aufgrund der speziellen Lage viel grösser waren als in Knossos und Mallia⁴³. Neben den Grabungsarbeiten wurden unter Levi auch moderate Restaurierungen durchgeführt⁴⁴.

Levi unterteilte die Altpalastzeit anhand der Gebäude in drei Phasen und datierte sie folgendermassen: Phase Ia (MM IB), Phase Ib (MM IIA), Phase II (MM IIB), Phase III (MM IIIA)⁴⁵. Der ‘Jüngere Palast’ ist nach Pernier gegen Ende MM IIIB errichtet worden. Für Levi begann die Neupalastzeit gar erst in LM⁴⁶. Auch seine absolute Datierung ist einiges später als die von Evans. Die Bronzezeit beginnt erst um 2000 v. Chr., wobei EM für ihn nur eine Übergangsphase zwischen dem Chalkolithikum und der Palastperiode war. Die Datierungen beruhen auf dem



Textabb. 3: Überreste des ‘Älteren Palastes’ im Südwestquartier von Phaistos.

⁴⁰ Räume V-XXVIII. Die Raumnummern entsprechen denen der Pläne von Pernier bzw. Levi. Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 93; K. Gallas, Kreta. Ursprung Europas (1984) 139.

⁴¹ „...stellenweise sind vier Bauphasen aus der älteren Palastzeit zu erkennen.“ (G. Hiesel Geheimnisvolle Paläste - Das minoische Kreta, in: Brockhaus Weltgeschichte I [1997] 354). s. auch: D. Levi, Festòs e la Civiltà Minoica I (1976) 18; Hadzi-Vallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 8. Die drei Türöffnungen aus den drei ersten Phasen zwischen den Räumen LIII und LV sind übereinander erhalten. Levi a. O. 206 Abb. 311; ders., The Recent Excavations at Phaistos, SIMA 11, 1964, 21 Abb. 14. Folien mit den verschiedenen Phasen der Palastbebauung bei Hiesel a. O. zwischen 352 und 353. Plan mit den Phasen von neolithischer bis hellenistischer Zeit: Hadzi-Vallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 10f. Plan mit den Überresten der Älteren Phasen: D. Levi, La Conclusione degli Scavi a Festòs, ASAtene 43-44, 1965-1966, 314. Alabasterböden und Stuckwände zeugen vom palatialen Charakter des Gebäudes: ders., Festòs e la Civiltà Minoica I (1976) 38-40.

⁴² ders., The Recent Excavations at Phaistos, SIMA 11, 1964, 3; ders., Festòs e la Civiltà Minoica I (1976) 16f. 40.

⁴³ ebenda 17; Hadzi-Vallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 16. Hiesel akzeptierte die Deutung, dass die Erdbeben die alleinige Ursache für die vielen Zerstörungen, Um- und Neubauten seien, nicht: Hiesel a. O. (s. oben, Anm. 41) Folien zwischen 352 und 353; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 126.

⁴⁴ Hadzi-Vallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 8f.

⁴⁵ Damiani Indelicato a. O. (s. oben, Anm. 15) 87; dies. in: Πεπράγμενα του Ε' Διεθνούς Κρητολογικού Συνεδρίου Αγίος Νικολάος, 25 Σεπτεμβρίου – 1 Οκτοβρίου 1981 (1985) 98f. Damiani Indelicato warnt: „Teniamo a precisare che questo schema di correspondenze è puramente orientativo.“ (dies. a. O. [s. oben, Anm. 15] 87).

⁴⁶ L. Pernier et al., Guida degli Scavi Italiani in Creta (1947) 7; D. Levi, Festòs e la Civiltà Minoica II (1981) 49-59.

Fund eines Rollsiegels aus der Zeit von Hammurapi in einem Tholosgrab in der Mesara-Ebene⁴⁷. Allerdings stimmen die altorientalischen Chronologien nicht.

Der 'Palast' der ersten Phase befand sich nur unter dem späteren Südwestflügel und öffnete sich gegen Westen hin zum Südwesthof (LXX), der zu dieser Zeit noch als offener Platz zu verstehen sein dürfte⁴⁸. Diese Westfassade war sehr durchlässig. Drei Eingänge führten von dort her in das Gebäude, wovon der südlichste zu Raum LIX mit Treppen und einer weiten Öffnung bereits als kleiner Vorgänger des späteren 'Propylons' bezeichnet wurde⁴⁹. Die Ausdehnungen waren noch beschränkt. Eine vermutlich als Wohnung zu deutende Raumeinheit (LI-LVII) war im Norden und Süden jeweils von einer Raumkette umgeben. Im Norden machte die Nordmauer von Raum IL den Abschluss. Im Süden waren starke Stützmauern notwendig, in denen eine kleine Raumreihe (LXI-LXIII-LXV) als Magazindiente. Da es keinen ebenerdigen Zugang gab, muss es ein oberes Stockwerk gegeben haben⁵⁰. Davon zeugen auch die erhaltenen Treppenansätze. Südlich davon befand sich eine schmale Gasse, an deren Südseite Teile eines gleichzeitigen Wohnhauses ergraben wurden⁵¹. Der 'Palast' endete im Osten wohl etwa auf der Höhe einer neupalastzeitlichen Stützmauer, die von der Trennmauer der Räume 10 und 18 nach Westen abgeht und dann nach Süden abknickt. Dort sind die Räume der ersten Phase bereits tief in den Fels geschnitten⁵². Überhaupt waren die Laufniveaus der einzelnen Räume sehr unterschiedlich, was sich immer wieder in Zwischenstufen oder ansteigenden Korridoren äussert⁵³. Verschiedene kleinere Umbauten während der ersten Phase sind bezeugt⁵⁴. Eine

Rampe führte bereits vom Südwesthof auf die Terrasse des Westhofes (I)⁵⁵. Ein Erdbeben und die begleitenden Brände beendeten die erste Phase⁵⁶. Die zweite Phase ist fragmentarisch erhalten als die vorhergehende⁵⁷. Die Raumstruktur änderte sich kaum, was in baulich technischer Hinsicht logisch erscheint: Die Mauern der ersten Phase wurden in einer Höhe von 1,7-2,2 m über dem alten Fussbodeniveau beschnitten und die Räume verfüllt. „The buried walls were mostly used as substructures for the new walls standing above them...“⁵⁸. Neu ist die Zugangsführung. Aufgrund des Höhenunterschieds führte der Haupteingang von der Rampe LII, die hinter zwei 'Bastionen' lag, direkt in den Raum IL, wovon die anderen Räume über Nord-Süd-Achsen erschlossen waren. Diese Rampe führte in der ersten Phase wohl in ein zweites Stockwerk⁵⁹. Aus dem Korridor L wurde ein breiter, nach Westen offener und gegen Raum IL hin geschlossener Raum, der den nicht mehr benötigten Wachraum LVII miteinschloss. Ein Geländer oder ein ähnlicher Abschluss gegen Westen hin ist natürlich nicht mehr erhalten. Dennoch sah Levi anhand der Fussbodengestaltung hierin am ehesten einen Balkon, ähnlich dem, der vom irdenen Hausmodell von Archanes bekannt ist⁶⁰. Die kleinen Magazine (LXI-LXIII-LXV) waren ebenso wie Norden her zugänglich. Die „private“ Magazinreihe der Wohneinheit wurde zusätzlich gegen Süden hin geöffnet⁶¹. Der Bau dehnte sich nach Norden bis auf die Höhe des Korridors III und auch nach Osten weiter aus. Gegen Osten hin sind

⁴⁷ ders., The Recent Excavations at Phaistos, SIMA 11, 1964, 5. 9.

⁴⁸ Damiani Indelicato a. O. (s. oben, Anm. 15) 88f. 91f. 119; Hadzi Vallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 16.

⁴⁹ Levi a. O. (s. oben, Anm. 47) 7f.; ders., Festòs e la Civiltà Minoica I (1976) 121.

⁵⁰ ebenda 59 Abb. 61; 69-105. 110. 137f. 147; ders. a. O. (s. oben, Anm. 47) 8.

⁵¹ ebenda 8.

⁵² ders., Festòs e la Civiltà Minoica I (1976) 85.

⁵³ z.Bsp. zwischen den Räumen LIII und LV: ebenda 92. Zwischen den Räumen LIX und LX: ebenda 130.

⁵⁴ z.Bsp. in Korridor L: ders. a. O. (s. oben, Anm. 47) 5f.; ders. a. O. (s. oben, Anm. 52) 38-40. Der Zugang zu LVI wurde

nachträglich verengt: ders. a. O. (s. oben, Anm. 47) 6. Zwei verschiedene Pflasterungen aus der ersten Phase in Raum LXV: ders. a. O. (s. oben, Anm. 52) 148.

⁵⁵ ders., La Conclusione degli Scavi a Festòs, ASAtene 43-44, 1965-1966, 339 Abb. 31; 342; Preziosi et al. a. O. (s. oben, Anm. 6) 66.

⁵⁶ Levi a. O. (s. oben, Anm. 52) 187.

⁵⁷ ebenda 187.

⁵⁸ ders. a. O. (s. oben, Anm. 47) 4. „Abbiamo detto che la pianta delle tre costruzioni del periodo MM rimano pressoché immutata, fatta eccezione per qualche dettaglio, come la posizione delle porte di comunicazione tra ambiente e ambiente...“ (ders. a. O. [s. oben, Anm. 52] 17).

⁵⁹ ebenda 187. 191f.

⁶⁰ ebenda 188f. 193.

⁶¹ ders. a. O. (s. oben, Anm. 47) 8; ders. a. O. (s. oben, Anm. 52) 117 Abb. 159; 231.

die Strukturen durch den Bau und die rezente Ausgrabung des ‘Jüngeren Palastes’ stark gestört⁶². In der zweiten Phase wurde der Westhof (I) stark ausgebaut. Eine Mauer trennte den Hof von der Stadt, der nur noch über eine neue gewundene Rampe vom Südwesthof (LXX) zugänglich war, die von zwei ‘Bastionen’ gesäumt wurde. Ebenfalls in diese Zeit datieren die vier runden ‘Kouloures’, die von Levi als Silo, von Preziosi als „Baumköpfe“ gedeutet wurden⁶³. Nach der Zerstörung des ‘Palastes’ der zweiten Phase kam es zu einem „substantial rebuilding“⁶⁴. „La maggiore novità nel piano architettonico della III fase è la fusione e diretta comunicazione fra il quartiere sul Piazzale occidentale inferiore e quello sul Piazzale superiore.“⁶⁵ Das Laufniveau im Südwestquartier befand sich neu etwa auf der Höhe des Westhofes (I), also etwa zwei Stockwerke über dem ‘Palast’ der ersten Phase. Dementsprechend schlecht ist auch der Erhaltungszustand. Besonders über den Südabschluss des Gebäudes lässt sich kaum etwas sagen⁶⁶. Die Zugänge lagen ebenfalls im Norden, beim Propylon (II)⁶⁷. In der Zementverfüllung des ‘Jüngeren Palastes’ blieb die Orthostatenfront der Westfassade des ‘Palastes’ der dritten Phase am Westhof besonders gut erhalten. Die Fassade ist durch ganz seichte Vorderrücksprünge gegliedert. Der Nordteil der Fassade wurde zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Einzug einer Dreiraumgruppe (V-VI-VII) zurückgenommen, die dem Sacellum (VIII) diente. Darunter fand man aber noch die Reste eines Propylons mit einer Säule in einer Linie mit dem südlichen Teil der Westfassade⁶⁸. Hinter diesem südlichen Teil der Westfassade befanden sich kleine Räume, die als Magazine dienten, wobei deren Ausrichtung gänz-

lich anders war als die der Magazine des ‘Jüngeren Palastes’. Zugänglich war der Magazintrakt vom Westhof (I) via Raum X und vom Propylon II via Raum XIX⁶⁹. Südlich des Magazintraktes und damit im Zentrum der ganzen Westfassade lag der Haupteingang von der Westseite zum ‘Palast’. Ein Propylon (II) mit einer zentralen Säule bot Zugang zum Magazintrakt, zum Südwestquartier und zum Korridor III, der auf direktem Weg in Richtung Zentralhof (XXXIII) führte. Die Interkolumnien betrugen je 3.40 m. Die Bedeutung von Propylon (II) und Korridor (III) ist durch die Mündung des ‘causeways’, eines speziell gepflasterten Weges, der von den nördlich des Westhofes (I) gelegenen Stufen und von der Rampe des Südwesthofes her den Westhof überquert, besonders gut belegt⁷⁰. Im Korridor III war der ‘causeway’ mit Kalkstein- und nicht mit Alabasterplatten gepflastert. Auch weiter östlich, unter dem späteren Korridor 7, gibt es Reste der Fortsetzung des Korridors III. Das Laufniveau lag dort aber auf einer grösseren Höhe, die bei der Errichtung des ‘Jüngeren Palastes’ praktisch beibehalten worden war. Der Fund einer Säulenbasis wurde von Pernier als *in situ* betrachtet, Levi sah darin aber nur eine Basis von vielen, die zur Stabilisierung des Verfüllzements vor der Errichtung des ‘Jüngeren Palastes’ verwendet wurde⁷¹. Die Wohnhäuser westlich des Westhofes wurden weiterhin genutzt, wie Umbauten bezeugen. Eine zwischen dem Westhof und der Wohnsiedlung nach Norden führende Strasse, die schon in der Phase Ib existierte, wurde in der dritten Phase nicht mehr benutzt. Ein Ofen für Pithoi wurde an ihrem Süden eingebaut. Die Strasse ist übrigens mitunter ein Grund, weshalb Damiani Indelicato in dem Westhof (I) die alte Agora von Phaistos sah⁷².

⁶² Vorhandene Strukturen: ebenda 24. 135f. 218. 223. 225.

⁶³ ders. a. O. (s. oben, Anm. 55) 316-318. 322. 339 Abb. 31; 342. 390-396; Damiani Indelicato a. O. (s. oben, Anm. 15) 102-105. 117f.; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 121f.

⁶⁴ Levi a. O. (s. oben, Anm. 47) 9.

⁶⁵ ders. a. O. (s. oben, Anm. 52) 237. Mit „Piazzale Superiore“ ist der Westhof (I) gemeint.

⁶⁶ ebenda 237. 240.

⁶⁷ ebenda 245.

⁶⁸ L. Pernier, Il Palazzo Minoico di Festòs I (1935) 184f. 188. 195f. Die Westmauer von VII lehnt an derjenigen von VI an, der südliche Raum wurde also noch einmal später angefügt: ebenda 201; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 123f.; Hadzivallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 16-18.

⁶⁹ Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 239. 271; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 123.

⁷⁰ ebenda 287-290; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 123f. Als ein vergleichbares Propylon wertete Pernier die Überreste aus der dritten Phase im Süden unter den Resten eines griechischen Tempels (XLVII): Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 287.

⁷¹ Levi a. O. (s. oben, Anm. 52) 249. 253. 276; Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 292f.; ders. et al., Il Palazzo Minoico di Festòs II (1951) 44.

⁷² ders. a. O. (s. oben, Anm. 55) 326f. 352f.; ders. a. O. (s. oben, Anm. 52) 318-320. 324 Abb. 504; 327 Abb. 510; Damiani Indelicato a. O. (s. oben, Anm. 15) 118f.

Die vier ‘Kouloures’ wurden bis zum Ende der dritten Phase benutzt. In der Südwestecke des Westhofes (I) wurde unter Pernier auch ein rektanguläres Becken (XXX) gefunden, was verschiedentlich – m.E. allerdings zu Unrecht – mit den ‘Kouloures’ in Verbindung gebracht wurde⁷³. Im Norden wurde der Westhof von neun breiten Stufen begrenzt, die von Knossos her die Bezeichnung ‘theatral area’ bekamen. Im Osten wurden dabei die Treppen in den anstehenden Fels geschnitten. Die vier höchsten Stufen blieben auch nach der Zementverfüllung an der Oberfläche und somit in Benutzung. Dahinter stützte eine Mauer aus sehr feinen Kalksteinquadern die Terrasse des Nordwesthofes (XXXII)⁷⁴. Von der Nordwestecke gelangte man über eine direkt auf den Felsen fundierte Treppe (XXXI) zum Nordwesthof, der wie der Westhof fein gepflastert war und von einem in Nord-Süd-Richtung verlaufenden ‘causeway’ geschmückt wurde. Am westlichen Ende des Nordwesthofes zeugen 17 Löcher von einer Kolonnade, die allerdings ohne Stylobat ausgeführt war und auch keine Möglichkeit bot, sich dahinter aufzuhalten, da sie nur etwa 50 cm von der Hofbegrenzung entfernt war⁷⁵. An diversen Stellen wurden unter den Resten des ‘Jüngeren Palastes’ Partien freigelegt, die zur dritten Phase des ‘Palastes’ gehörten: Unter dem ‘Lichthof’ (69a) des grossen Propylons kamen kleine Magazinräume wie an der Westfassade zum Vorschein, so dass vermutlich ein Grossteil des Westflügels für die Speicherung von Waren gedacht war. Südlich davon datieren eine schwere, in Nord-Süd-Richtung verlaufende Mauer und ein grösserer Raum sowie ein ‘Lustralbassin’ in die dritte Phase⁷⁶. Vom

Zentralhof (XXXIII) und dem nördlich davon gelegenen Hof XXXV hat man Spuren einer Pflasterung aus der dritten Phase. Das Laufniveau wurde in der Folge nicht verändert. Ein ‘causeway’ betonte auch hier den Weg durch den Hof XXXV zum Korridor 41 hin, der aber ‘neupalastzeitlich’ verändert wurde⁷⁷. Die Ausrichtung des Zentralhofes (XXXIII) wurde im ‘Jüngeren Palast’ leicht verändert, und der Hof selbst nach Westen versetzt, was v.a. an einer Reihe von 13 Säulenbasen⁷⁸ aus der dritten Phase an der Westseite, die *in situ* gefunden wurden, schön erkennbar ist. Südlich davon war eine starke Substruktionsmauer nötig. Sie durchschnitt auch Stützmauern aus der ersten und zweiten Phase. Westlich davon datieren Reste einer grösseren Cella mit zwei Pfeilerbasen in die dritte Phase⁷⁹. Die Ostbegrenzung des Zentralhofes (XXXIII) ist durch zwei Säulenbasen im späteren Raum 63a belegt. In die dritte Phase datieren weiterhin: Die Ostmauer des Peristyls 74 und deren Fortsetzung im Norden sowie einige Mauerreste im Nordflügel, die in die ‘neupalastzeitlichen’ Mauern eingebaut wurden⁸⁰; von der nordöstlich des Zentralhofes (XXXIII) gelegenen Raumgruppe datieren die Nordmauer zum Hof XXXV und die Ostmauer zum Hof XXXVI in die dritte Phase. In den ‘neupalastzeitlichen’ Trennwänden der Mauer wurden Säulen- und Pfeilerbasen gefunden, die ebenfalls in die dritte Phase gehören. Da zu dieser Zeit die ganze Fläche nicht weiter unterteilt war, wird der Trakt als ‘Bankettsaal’ angeprochen⁸¹. Vermutlich im Zusammenhang mit dem alten Osteingang ist ein Raum zu verstehen, welcher in der dritten Phase wie in der ‘Neupalastzeit’

⁷³ z.Bsp. C. Davaras, Guide to Cretan Antiquities (1976) 231. XXX scheint doch im Gegensatz zu den ‘Kouloures’ mit grosser Wahrscheinlichkeit ein (Wasser-)Becken zu sein. Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 179-181; Levi a. O. (s. oben, Anm. 52) 349.

⁷⁴ Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 185-189; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 124. 126; Hadzi-Vallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 18. 20f.

⁷⁵ Es handelt sich also nicht um eine Portikus wie z.B. an den Ost- und Westflanken des Zentralhofes des ‘Jüngeren Palastes’ (40). Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 190-194; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 122; Hadzi-Vallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 18.

⁷⁶ Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 316. Ob der ‘Lichthof’ wirklich geöffnet war, ist umstritten. Zum Befund unter den Räumen 25 und 38: ebenda 327; ders. et al. a. O. (s. oben,

Anm. 71) 98-100; Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 98; Levi a. O. (s. oben, Anm. 52) 265.

⁷⁷ Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 292. 335. 344f.; Levi a. O. (s. oben, Anm. 52) 262; Preziosi et al. a. O. (s. oben, Anm. 6) 92.

⁷⁸ Gefunden sind eigentlich die „sottobasi“, Blöcke, die unter den Basen gestanden haben.

⁷⁹ Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 332; Levi a. O. (s. oben, Anm. 52) 262f. 265-269.

⁸⁰ Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 335f.; Hadzi-Vallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 18; Preziosi et al. a. O. (s. oben, Anm. 6) 69. 101.

⁸¹ Quartier mit den ‘neupalastzeitlichen’ Räumen 58, 61, 91, 92. Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 336-338. Der Trakt behielt auch in der ‘Neupalastzeit’ das Laufniveau der dritten Phase. ders. et al. a. O. (s. oben, Anm. 71) 192. 199. Alle

als Becken verwendet wurde. Die Eingangssituation im Osten ist in der dritten Phase allerdings nicht klar⁸². Der ganze Nordostflügel (XL-XLIII) gehört ebenfalls in die dritte Phase und wurde in der ‘Neupalastzeit’ wiederverwendet⁸³. Die Deutung der einzelnen Trakte ist umstritten. Wohl aus dem oberen Stockwerk von XL stammt eine Anzahl von epigraphischen Dokumenten. Der berühmte Diskos wurde ebenfalls hier gefunden. Die Deutung als Archiv ist somit wahrscheinlich. Die östlich davon liegenden Strukturen sind durch griechische Bauten arg gestört. Die Decke eines grösseren Zentralraums wurde von einem Pfeiler gestützt, dessen Basis erhalten ist. Der Nordteil fehlt. Ein Ofen gehört zu dieser Raumgruppe. Im Zentrum des Flügels lag der Nordosteingang mit einem Peristyl im Zentrum, welches in der Mitte als offen vermutet wird. Noch in der dritten Phase wurden die Ostinterkolumnien durch eine Mauer geschlossen, so dass ein abgetrennter Raum entstand. Jeweils ein Korridor führte von Norden und Süden in das Peristyl. Ein Fenster öffnete zusätzlich den Blick nach Norden. Die östlich an diesen Eingang anschliessenden Räume dienten der Speicherung⁸⁴.

Der Befund verleitete Pernier zu sagen, dass der ‘Palast’ der dritten Phase und der ‘Jüngere Palast’ in etwa die gleiche Ausdehnung hatten, obwohl ein grosser Teil der Ost- und Südseite im Laufe der Zeit abgebrochen und deren Bebauung für uns nicht mehr erschliessbar sind. Die palatiale Bebauung der dritten Phase erstreckte sich aber bereits über alle vier Terrassen, die auch vom ‘Jüngeren Palast’ benutzt wurden, und damit über eine Fläche von mehr als 200 x 200 m⁸⁵.

bislang genannten Reste aus der dritten Phase unter dem ‘Jüngeren Palast’ finden sich auch zusammengefasst bei: Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 124f.; ders. et al. a. O. (s. oben, Anm. 6) 66-71. Cadogan sah im Hof XXXVI einen Garten. Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 101.

⁸² Raum 88. Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 338-341; ders. et al. a. O. (s. oben, Anm. 71) 203f.

⁸³ Wiederverwendet wurden nur die Bereiche XLI-XLIII. ders. a. O. (s. oben, Anm. 68) 375; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 135f.; Hadzi-Vallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 18-20.

⁸⁴ Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 353-367; Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 101.

⁸⁵ Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 87f.; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 120. 126f.; ders. et al. a. O. (s. oben, Anm. 6) 66.

Eingangssituation

Aufgrund der beschränkten Ausdehnung der ersten zwei Phasen des ‘Älteren Palastes’ wird das Hauptaugenmerk auf die dritte Phase und den ‘Jüngeren Palast’ geworfen⁸⁶. Von Bedeutung der frühen Phasen sind, was bereits erwähnt wurde, die grosse Positität des ‘Palastes’ der ersten Phase auf den Südwesthof (LXX) hin sowie die Änderung des Zugangs zum ‘Palast’ in der zweiten Phase, neu von Nordwesten über die Rampe LII hinter den zwei Bastionen. In der zweiten Phase wurde auch der Westhof (I) ummauert und so praktisch dem ‘Palast’ zugesprochen.

Anhand der erhaltenen Reste ist der Hauptzugang zum Palastareal im Westen zu sehen. Diese Deutung ist einerseits anhand der Fassadenausarbeitung, andererseits aber am prominenten Propylon (II) selbst möglich. Dieses war von der Südwestecke des Westhofes vermeintlich etwas versteckt zugänglich. Es lag so aber einerseits im Zentrum der gesamten Westfassade und war andererseits durch den ‘causeway’ vom Westhof (I) her sowie durch den breiten Eingang mit grosser Zentralsäule ausreichend betont. Durch den Korridor III gelangte man direkt in den Zentralhof (XXXIII). Da der Ostteil nicht erhalten blieb, ist nicht klar, wie der Korridor in den Zentralhof (XXXIII) mündete, auch wenn es Spuren unter dem späteren Korridor 7 gibt. Auf den Westhof (I) gelangte man entweder vom Nordwesthof (XXXII) über die Treppe XXXI – wobei es allerdings unklar ist, wie der Nordwesthof (XXXII) anderweitig zugänglich war – oder über die indirekt geführte Rampe vom Südwesthof (LXX), die von den zwei ‘Bastionen’ flankiert wurde⁸⁷. Die Strasse westlich des Westhofes (I) war bereits blockiert. Die Westfassade des ‘Jüngeren Palastes’ wurde in ihrem Ausdruck noch gesteigert. Die Vor- und Rücksprünge entsprechen den Fibonacci-Proportionen. Sie besteht aus grösseren Quadern und ist durch das grosse Propylon zusätzlich betont⁸⁸. Das Propylon war über drei-

⁸⁶ Schema des ‘Jüngeren Palastes’: Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 290 Abb. II.95.

⁸⁷ Zur Entwicklung und Datierung der diversen Rampen zwischen Südwesthof (LXX) und Westhof (I): Levi a. O. (s. oben, Anm. 52) 295-316.

⁸⁸ Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 136f.; Pernier et al. a. O. (s. oben, Anm. 71) 35-37; Hadzi-Vallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 21.

zehn breite Stufen zugänglich, von denen die niedrigsten in den Felsen geschnitten werden mussten. Dahinter öffnete sich ein Tor mit einer grossen Ovalsäule und zwei Pilastern auf den mit Sicherheit gedeckten Teil. Dieser Teil ist durch eine Doppeltür zwischen zwei Anten in zwei längliche Räume (68, 69) unterteilt. Der Übergang zum ‘Lichthof’ 69a im Osten war ohne Anten, aber mit drei Säulen gekennzeichnet, deren Basen unterschiedliche Größen hatten. Auch die Interkolumnien waren nicht gleich gross. Schmale Durchgänge führten im Süden zu Raum 70, der keinen weiteren Zugang hatte und deshalb einstimmig als Wachlokal angesehen wird, sowie vom ‘Lichthof’ zur Treppe 39 im Zentralbereich; ein Zugang, der allerdings später zugesetzt wurde. Ein weiterer schmaler Durchgang führte im Norden in ein Treppenhaus, welches einen zweiten Stock im Westflügel, dessen Gestaltung nicht geklärt ist, bezeugt. Die schmalen Durchgänge in einem solch monumentalen Propylon wurden unterschiedlich interpretiert. M.E. liegt aber Preziosi richtig, der das Propylon nicht als den Haupteingang betrachtete⁸⁹. Der Haupteingang zum Zentralhof (40) lag weiterhin an der Südostecke des Westhofes: Der Korridor 7 lag zwar durch die tiefere Rücknahme der Fassade noch etwas versteckter als der Korridor III der dritten Phase und war auch nicht mehr durch ein Propylon mit Säulenstütze geschmückt, aber dennoch durch einen ‘causeway’ entlang der Südmauer betont. Auf direktem Weg führte der Korridor in den Zentralhof (40) und in den Südwest-

flügel. Der im Magazintrakt liegende Raum 32 öffnete sich nur auf den Korridor 7 und diente wohl ebenfalls als Wachlokal. Nebst den beiden Zugängen im Westen und Osten, die durch Doppeltüren verschliessbar waren, konnte der Westteil durch eine dritte Tür abgetrennt werden⁹⁰. Um in den Norden zu gelangen, musste man nicht den Zentralhof (40) durchqueren, sondern konnte direkt vom Korridor 7 nach Norden über das grosse Atrium des Magazintraktes (25) und die Treppe 39 zum wichtigen Peristyl (74) gelangen. Nach Preziosi war dies sogar der Hauptzugangsweg zum als Privatbereich gedeuteten Nordflügel. Das Peristyl ist nach dieser Deutung dann auch der Bereich, wo sich öffentlicher und privater Bereich treffen würden, weswegen es von Preziosi als so bedeutend angesehen wurde⁹¹. Zusätzlich kam man auch vom Zentralhof (40) und vom Propylon zu Beginn zumindest direkt zur Treppe 39 sowie vom Treppenhaus nördlich des Propylons direkt in das Peristyl⁹². Wie eng die Verbindung zwischen dem Nord- und dem Westflügel im oberen Stock war, lässt sich natürlich nicht sagen. Die hohe Anzahl an Treppenhäusern in diesen Trakten fällt aber auf⁹³. Der sogenannte ‘Privatbereich’ wurde im Osten durch einen in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Korridor (87) begrenzt, der auf den Nordhof (48) führte. Dieser wird von den Ausgräbern später als der ‘neupalastzeitliche’ Nordflügel datiert. Wie er im Norden weiter verlief, kann nicht gesagt werden. Im Gegensatz zum Nordflügel war aber über dem Korridor 87 aufgrund der schwachen Ostmauer kein Obergeschoss möglich⁹⁴. Zum Nordhof (48) kam man auch von Nordosten via Korridor 52. Um diesen zu erreichen, musste man wohl zuerst den Nordosteingang mit dem kleinen Peristyl, der in der dritten Phase schon so bestand, und dann den ‘neupalastzeitlichen’ Eingang (53) durchqueren.

⁸⁹ Pernier et al. a. O. (s. oben, Anm. 71) 309-331; Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 96f.; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 127-12; Hadzi-Vallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 24. Gedeckt waren mit Sicherheit die zwei langgestreckten Räume 68 und 69. Eine Bedachung des Treppenbereichs ist ebenso diskutiert worden wie die Offenheit des ‘Lichthofes’ 69a. Von der Säule ist – wie stets – nur die Basis erhalten. Pernier et al. a. O. (s. oben, Anm. 71) 311-313; J.W. Graham, The Palaces of Crete (1962) 190. Graham sah im Propylon den pomposen Haupteingang, ebenda 40f. Für Cadogan war der enge Durchgang die Methode zur Steigerung des ‘ chiaroscuro’-Effektes. Cadogan a. O. 96f. Zudem lassen sich so die Hereintretenden besser kontrollieren. ders. a. O. (s. oben, Anm. 4) 96. Für Preziosi war die Treppe der Ersatz für die fast verloren gegangene ‘theatral area’. Preziosi a. O. 86, 127; ders. et al. a. O. (s. oben, Anm. 6) 99-103.

⁹⁰ Pernier a. O. (s. oben, Anm. 68) 292; ders. et al. a. O. (s. oben, Anm. 71) 42-47. 66f.; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 86. 128; Hitchcock a. O. (s. oben, Anm. 5) 85.

⁹¹ Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 129f. 134. s. auch: Graham a. O. (s. oben, Anm. 89) 192. Die Trennwand zwischen Korridor 7 und Atrium 25 ist griechisch. Pernier et al. a. O. (s. oben, Anm. 71) 52.

⁹² ebenda 67-77. 346f. 355-357. Das Peristyl war im Zentrum offen, wie ein Abwasserkanal im Osten bezeugt.

⁹³ ebenda 358f.

⁹⁴ ebenda 255-258; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 135f.

Vom Nordhof 48 führte dann der Korridor 41 in den Zentralhof (40), der aufgrund der hochrepräsentativen Nordfassade äusserst betont war. Etwas diskreter gelangte man vom Nordosteingang über Korridor 56-58 oder über den Osthof (90) und den Korridor 62 durch eine Doppeltür in die Nordostecke des Zentralhofs (40)⁹⁵. Ob es weitere Eingänge im Südosten oder Süden gab, kann nicht gesagt werden. Pernier hat die Reste aus der dritten Phase als ein Propylon gedeutet. Preziosi konnte sich im Bereich der grossen ‘neupalastzeitlichen’ Stützmauern im Süden (97) eine Treppe vorstellen⁹⁶. Als weitere Eingangsmöglichkeiten wurden der Osten des Osthofes (90) genannt. Das ist eher unwahrscheinlich, wenn die Begrenzungsmauern im Norden und Süden und der Osteingang 53 einen Sinn haben sollen⁹⁷. Im ‘Privatrakt’ im Norden führte ein Korridor (82) nach Norden über den Hügelrand hinaus. Ebenso öffnete sich die Terrasse 85 nach Norden hin. Pernier sah deswegen in Raum 86 ein Wachlokal und bezweifelte die Deutung des Nordtraktes als Privatbereich. Preziosi vermutete hingegen weiter nördlich eine private Terrasse oder einen dazugehörigen Garten⁹⁸.

Alle gesicherten Eingänge waren kontrollierbar. Der Zentralhof (40) kommunizierte direkt und schnell mit allen Quartieren und den umliegenden Höfen. Überreste im Westen und Nordosten zeigen auch, dass die Zugangsführung in der dritten Phase in etwa die gleiche war wie im ‘Jüngeren Palast’. Über den Nordtrakt lässt sich für die dritte Phase diesbezüglich nichts sagen⁹⁹.

Säulenstellung

Von den Palästen der ersten zwei Phasen gibt es keine erhaltenen Säulenstellungen. So beschränkt sich auch bei der Betrachtung der Säulenstellungen der Vergleich auf den ‘Palast’ der dritten Phase und den ‘Jüngeren Palast’.

⁹⁵ ebenda 155. 161f. 192. 196f. 201. 210-220. 238f.; Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 101; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 133f.

⁹⁶ ebenda 131. Auch Hitchcock konnte sich einen Südeneingang vorstellen. Hitchcock a. O. (s. oben, Anm. 5) 85.

⁹⁷ Pernier et al. a. O. (s. oben, Anm. 71) 213.

⁹⁸ ebenda 290; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 135.

⁹⁹ ebenda 128; Pernier et al. a. O. (s. oben, Anm. 71) 55. 451-455.

Eine besondere Stellung kommt der Säule in den Propyla zu. Bereits im Propylon (II) der dritten Phase sichert eine Basis das Vorhandensein einer grossen Säule im Zentrum des Zugangs, die diesen betonte. Das grosse Propylon des ‘Jüngeren Palastes’ monumentalisierte dies mit der gewaltigen Zentralsäule an der Westfront, deren ovale Basis aus weiss-grünlich geädertem Marmor erhalten ist. Die ovale Form ist eine Eigenheit von Phaistos, die öfters verwendet wurde¹⁰⁰. Am grossen Propylon lässt sich auch sehen, dass die Säulenreihe an prominenten Durchgängen gern verwendet wurde. Im Nordtrakt zeigt sich, dass dies oft zwischen Raum und Lichthof oder ‘Lustralbassin’ der Fall war. Die ‘neupalastzeitlichen’ Basen des Nordtraktes bestehen teils aus Kalkstein, teils aus weiss-grünlichem Marmor¹⁰¹.

Westlich des Zentralhofes (XXXIII) war die Freifläche schon in der dritten Phase durch eine Portikus begrenzt, deren *sottobasi in situ* gefunden wurden. Die Basen selbst waren nicht mehr am Ort. Die Portikus lag vor der ganzen Westfassade. Auch im Osten zeugen zwei Säulenbasen in Raum 63a von einer Portikus, deren Ausdehnung aber nicht nachweisbar ist. Der Zentralhof (40) des ‘Jüngeren Palastes’ wurde im Osten und Westen ebenfalls von Portiken flankiert, wobei die Überreste beider nur in der Nordhälfte vorhanden sind. Die Westportikus öffnete sich dabei bis zu Korridor 7 direkt auf die dahinterliegenden Räume, wovon besonders der Eingang zum Atrium (25) durch eine Ovalsäule betont war. Im Süden sind die Räume zurückgenommen, so dass hier ein eigentlicher Säulengang denkbar wäre. Die Portikus ist aber eben hier nicht mehr erhalten¹⁰². Speziell an den ‘neupalastzeitlichen’ Portiken ist die abwechselnde Verwendung von Säule und Pfeiler an West- und Ostfassade¹⁰³. Die abwech-

¹⁰⁰ Pernier et al. a. O. (s. oben, Anm. 71) 320; Schott a. O. (s. oben, Anm. 8) 72; Graham a. O. (s. oben, Anm. 89) 194. Nach Graham sei die Basis hier wiederverwendet worden.

¹⁰¹ Pernier et al. a. O. (s. oben, Anm. 71) 285. 288.

¹⁰² Pernier et al. a. O. (s. oben, Anm. 71) 52. 149; Schott a. O. (s. oben, Anm. 8) 71; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 122. 131; Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 4) 98-101; O. Dickinson, The Aegean Bronze Age (1994) 150.

¹⁰³ Pernier et al. a. O. (s. oben, Anm. 71) 155. 160f.; Graham a. O. (s. oben, Anm. 89) 191; Hadzi-Vallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 24.

selnde Verwendung von Säule und Pfeiler ist schon aus der dritten Phase bekannt, wurde da aber in Räumen mit Stützen verwendet. Das ‘neupalastzeitliche’ Peristyl (74) bestand dagegen nur aus Säulen. Die erhaltenen Basen wurden aus einem türkisgrauen Konglomerat gefertigt¹⁰⁴.

Von spezieller Eigenheit ist die ‘neupalastzeitliche’ Nordfassade des Zentralhofes (40). Der Zugang zum Korridor 41, der nicht in der Hofachse liegt, wird von zwei Halbsäulen flankiert. Je eine Nische und ein seichter Rücksprung schliessen diesen an den Seiten an. Die Halbsäulen sind bislang für die minoische Architektur einmalig¹⁰⁵.

Die Säule wurde in der dritten Phase und im ‘Jüngeren Palast’ grundsätzlich nicht unterschiedlich verwendet. Sie betonte Eingänge und besondere Räume und flankierte den Zentralhof.

Zusammenfassung

Der ‘Palast’ von Phaistos ist der einzige ‘Palast’, wo architektonische Entwicklungen gesichert betrachtet werden können. Dies liegt einerseits an seiner Lage und dem Usus, nach einer Zerstörungswelle die Ruinen nicht einzuebnen, sondern zu verfüllen und als Substruktion zu verwenden. Ein zweiter wichtiger Grund ist aber auch die minutiose Publikationsarbeit der italienischen Schule. Anhand der Eingangssituation und der Säulenverwendung liess sich zeigen, dass die Paläste der dritten Phase und der ‘Neupalastzeit’ in ihrer Anlage sehr ähnlich waren, was diversen Autoren bereits aufgefallen ist. Nach Levi war in der dritten Phase bereits alles entwickelt, was auch im ‘Jüngeren Palast’ verwendet wurde¹⁰⁶. Ein Vergleich aller vier Phasen zeigt m.E., dass die grösste Zäsur zwischen der zweiten und der dritten Phase liegt. Man könnte sogar soweit gehen zu sagen, dass der ‘Ältere Palast’ auf der Südwestterrasse sei zu Beginn der dritten Phase von einem ‘Jüngeren Palast’, der über die ganze Hügelkuppe reichte, überbaut worden sei. Die Idee ist verlockend: Levi

datierte das Ende der zweiten Phase mit dem Ende von MM II, was in Knossos dem Ende der Altpalastzeit gleichkommt. Eine grosse Störung Ende MM III machte in Knossos weitreichende Neubauten nötig, also genau in der Zeit, in der die dritte Phase von Phaistos zerstört, verfüllt und durch den ‘Jüngeren Palast’ ersetzt wurde. Diese Gleichsetzung ist aber trügerisch. Levi hat bei der Datierung eher auf die Architektur, Evans hingegen auf die Keramik geachtet. Levi sah den Übergang von Alt- zur Neupalastzeit auch in Knossos erst mit dem Ende von MM III und führt dies aus¹⁰⁷. Zur genauen Abklärung der relativen Chronologie zwischen den beiden Palästen ist sicherlich noch einmal ein vertieftes Studium der Keramikfunde beider Paläste notwendig.

Die Zugangswege in Phaistos sind meistens direkt geführt, was den Quartieren eine eher rektanguläre Form gab. Dieses Resultat ist eine Eigenheit von Phaistos, weswegen der ‘Palast’ Attribute wie „einfacher“, „geordneter“ oder „altpalastzeitlicher“ erhielt; letzteres wegen Evans’ Theorie, dass der ‘Ältere Palast’ aus einzelnen Gebäuden mit freien Korridoren dazwischen bestanden hätte¹⁰⁸. Der ‘Jüngere Palast’ wird aufgrund seiner Einheitlichkeit unwidersprochen das Werk eines einzigen Architekten genannt, das vom Zentralhof her entwickelt wurde¹⁰⁹. Diese Planung ging aber bewusst nicht soweit, dass alles an einer bestimmten Achse aufgezogen wurde. Dadurch war Sicht nie weiter als durch einen Korridor möglich. Da die Aussenhöfe ebenfalls durch Mauern umfasst waren, war der Zugangsweg zum Zentralhof (40) von aussen nur über diverse Ecken möglich. Auch die Zentralhoffassaden sind nur im Ansatz symmetrisch gestaltet, mit dem Korridor 41 als Bezugspunkt, der ausserhalb der Zentralhofachse liegt. Ein lebendiges und abwechslungsreiches Bild, das wir nicht mehr nachvollziehen können, mögen die Fassaden mit Pfeiler und Säulen abgegeben haben.

¹⁰⁴ Pernier a. O. (s. oben, Anm. 71) 350-355.

¹⁰⁵ Schott a. O. (s. oben, Anm. 8) 72; Graham a. O. (s. oben, Anm. 89) 37f. 192; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 131f.; Gallas a. O. (s. oben, Anm. 40) 140.

¹⁰⁶ Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 126; Hadzi-Vallianou a. O. (s. oben, Anm. 38) 16; Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 4) 41.

¹⁰⁷ Damiani Indelicato a. O. (s. oben, Anm. 15) 87; Levi a. O. (s. oben, Anm. 55) 336f.

¹⁰⁸ Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 93; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 137f.

¹⁰⁹ Graham a. O. (s. oben, Anm. 89) 222-229; Gallas a. O. (s. oben, Anm. 40) 139.

4. Mallia (*Textabb. 4*)

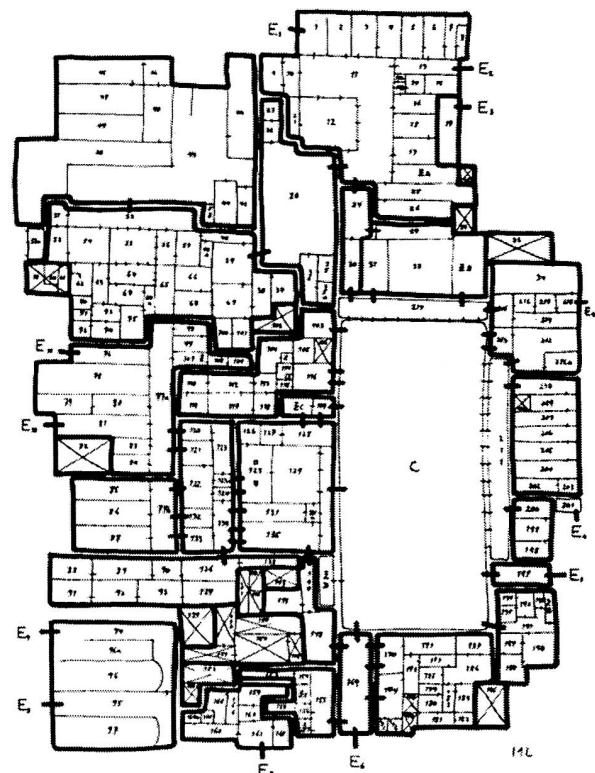
Zustand

Der ‘Palast’ von Mallia – der antike Name der Stadt ist nicht bekannt – erhob sich auf einer kleinen felsigen Anhöhe und war rundum von der Stadt umgeben, wovon einige Wohnquartiere ausgegraben wurden. Die Ausgrabungen begannen 1915 unter Chazzidakis und wurden ab 1921 von der Französischen Schule Athen weitergeführt. Die erhöhte Lage auf dem festen Untergrund und die Erosion sind Gründe für den schlechten Erhaltungszustand¹¹⁰. Die freigelegten Teile verschlechterten sich zudem markant, wenn man dem nicht vorsah¹¹¹. Dennoch wurden nur sehr diskret Restaurierungen vorgenommen.

Platon entwickelte seine Chronologie mit einer Vor-, Alt- und einer Neupalastzeit an den Befunden im Nordwestflügel des ‘Palastes’ von Mallia¹¹². Im Hauptsaal III 7 wurde 70 cm unter dem neupalastzeitlichen Level das Laufniveau des ‘Älteren Palastes’ entdeckt¹¹³. Nördlich der als Wohneinheit gedeuteten Trakte III und IV liegt eine Freifläche, die als unbebauter Platz oder privater Garten, zugehörig zum neupalastzeitlichen Nordwesttrakt (III-IV), gedeutet wird. In dieser auch unter dem Namen ‘Quadrillage Obscur’ bekannten Freifläche wurden auf tieferem Niveau Teile des ‘Älteren Palastes’ entdeckt. Eine Anzahl von in Ost-West-Richtung verlaufenden Mauern bildete Magazinräume. Im Südosten sind einige Säulenbasen einer Portikus erhalten. Diese Mauern setzten sich unter den Trakten III und IV fort. Anhand der Überreste liessen sich drei Säle rekonstruieren. Im Bereich unter Raum III 1 wurden auch zwei Schwerter gefunden, die die Nutzungsdauer der Magazine bis in MM IIIB da-

tieren, also bis in die Neupalastzeit. Auch eine in MM III datierende Aussenmauer liegt unter den Trakten III und IV¹¹⁴.

Das Laufniveau im Raum VI 2 im Westflügel lag tiefer als dasjenige der umliegenden Räume. Es wurde deshalb oft als altpalastzeitlich verstanden. Die wertvollen Funde aus dem Raum datieren nach Pelon in MM III - LM I; einiges gehört auch in die Altpalastzeit¹¹⁵. Doch diese Funde bedeuten nicht zwangsläufig eine Datierung des Raumes in die Altpalastzeit, da bei Wertgegenständen eine längere Benut-



Textabb. 4: ‘Palast’ von Mallia, functional zone clusters’ nach D. Preziosi, Minoan Architectural Design (1983) 267 Abb. II.38.

¹¹⁰ O. Pelon, Guide de Mallia. Le Palais et la Nécropole de Chrysolakkos (1992) 12f.; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 106; Graham a. O. (s. oben, Anm. 89) 42.

¹¹¹ H. Van Effenterre, Le Palais de Mallia et la Cité Minoenne (1980) 52. Ein Plan aus dem Jahre 1956 zeigt den damaligen Erhaltungszustand, ebenda 52.

¹¹² ebenda 26.

¹¹³ ebenda 203-206. Numerierung nach den Plänen der Ausgräber. Plan des ‘Palastes’: Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) Taf. 14. Plan Überreste EM II: Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 212 Abb. 300. Plan Überreste des ‘Älteren Palastes’: ebenda 213 Abb. 301. s. *Textabb. 5a*.

¹¹⁴ Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 122; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 119; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 218) 32-36.

72 Plan 6; H. Guanella, Kreta. Ein Reiseführer (1977⁵) 250; C. Tiré et al., Guide de Fouilles Françaises en Crète (1978) 43;

¹¹⁵ Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 114; Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 31; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 58.

zungsdauer durchaus denkbar ist. Im Zentrum des Zentralhofes befinden sich die Reste eines kleinen Altars, der zwar vereinzelt altpalastzeitlich datiert wurde, aber eher in Zusammenhang mit der neupalastzeitlichen Westfassade des Zentralhofes, auf die er sich axial bezieht, zu sehen ist¹¹⁶.

Van Effenterre hat die sichere minimale Ausdehnung des ‘Älteren Palastes’ ausformuliert (*Textabb. 5a*): „Au Nord-Est, il n'est pas stratigraphiquement prouvé qu'il doive dépasser la cour du donjon¹¹⁷. Au Sud, il n'atteint pas la région des salles à pilliers, car il ne faut pas se fier à leur seule apparence «primitive» pour les lui rattacher en l'absence de toute preuve stratigraphique. A l'Est, sous l'îlot VI, il présenterait un mur à redan, donc vraisemblablement un fragment de façade, en bordure du terrain vague où s'inscrira la future cour centrale. Loin au Sud, là où s'élèvera la section méridionale du palais, il existe encore un quartier banal de maisons ... Ainsi est interdite de ce côté toute extension prématurée de ce premier palais, si c'est bien un“¹¹⁸. Die bekannten altpalastzeitlichen Wohnhäuser, die im Süden fast bis unter den ‘Jüngeren Palast’ gehen, verunmögli-chen die Annahme, der ‘Ältere Palast’ habe die Aus-dehnung des ‘Jüngeren Palastes’ gehabt. Dennoch findet man das in der Literatur fast überall¹¹⁹. Der

Grund dafür mag sein, dass der ‘Jüngere Palast’ zwei grosse Bauphasen hat, die erste in MM IIIA (*Textabb. 5b*), die zweite im späten MM IIIB-LM IA (*Textabb. 5c*). Somit lassen sich drei Phasen unterteilen: Eine altpalastzeitliche (MM I-MM II), die im Nordwesten des ‘Palastareals’ belegt ist, und zwei neupalastzeitliche (MM IIIA-MM III B/MM IIIB-LM IA) mit ungefähr denselben Ausdehnungen. Das Ende der Palastbenutzung wird mit dem Ende von LM IA datiert¹²⁰.

Es bleibt noch die Frage, ob der ‘Ältere Palast’ überhaupt in Zusammenhang mit dem ‘Jüngeren Palast’ steht. Palatiale Elemente sind vorhanden¹²¹. Betrach-tet man den Stadtplan und das Strassennetz, deren Ursprung Damiani in MM I datierte, sieht man, dass der ‘Jüngere Palast’ völlig aus der Achse fällt. Im Sü-den unterbricht er sogar eine Verbindungsstrasse in den Ostteil der Stadt, ebenfalls ein Zeichen, dass der ‘Ältere Palast’ in seinen Ausdehnungen nicht so weit ging. Der ‘Ältere Palast’ ist aber ebenfalls in seinen Achsen schon so ausgerichtet wie der spätere

¹¹⁶ Die Deutung als Altar ist nicht gesichert aber wahrscheinlich. Davaras a. O. (s. oben, Anm. 73) 226; P. Faure, Kreta. Das Leben im Reich des Minos (1976) 234; Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 20f.; Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 449; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 114; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 48.

¹¹⁷ Andere Bezeichnung für den Nordwesthof.

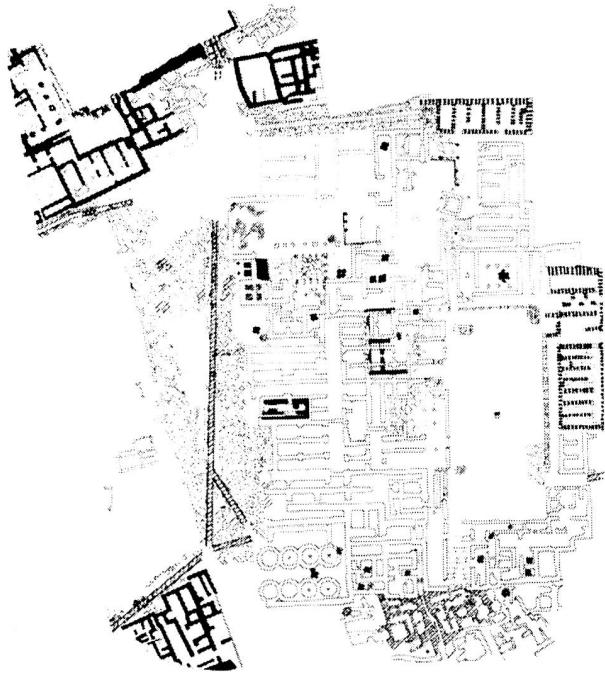
¹¹⁸ Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 217. Zu den altpalastzeitlichen Wohnhäusern im Süden des Palastareals sie-he auch: Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 9; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 69.

¹¹⁹ „At Mallia the reconstructed palace seems to have retained more of the features of the original M.M.I structures than did the others.“ (Pendlebury a. O. [s. oben, Anm. 15] 152). „The first palace dates from the Middle Minoan I period ... The later palace was similar to the first one in the main outlines of the plan.“ (Davaras a. O. [s. oben, Anm. 73] 226). „Der Palast, der in seiner Anlage auf den mittelminoischen Vorgänger zurück-geht...“ (W. Schiering, Funde auf Kreta [1976] 98). „...un Second Palais fut construit, sur l'emplacement même du Premier dont il respecte les grandes lignes.“ (Tiré et al. a. O. [s. oben, Anm. 114] 7). „The Mallian palace reveals two prin-ci-pal building periods, but unlike Phaistos, which was entirely

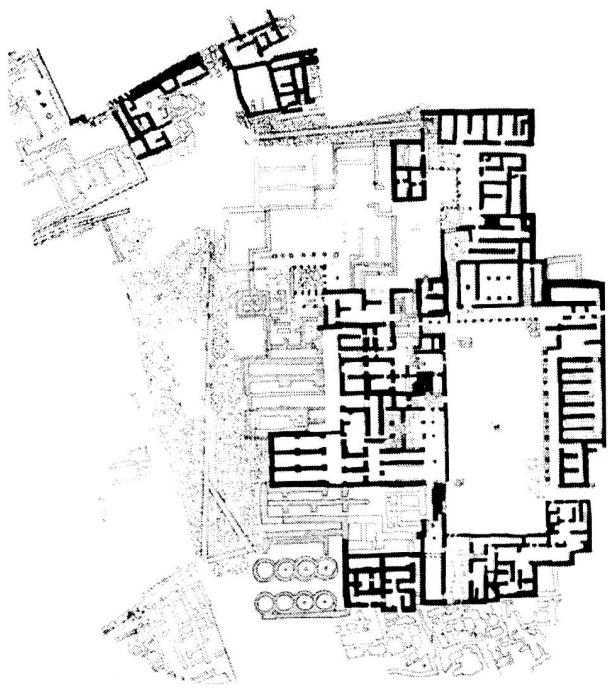
rebuilt, at Mallia the second building period mostly saw minor modifications, leaving the original Middle Minoan I plan un-altered.“ (Preziosi a. O. [s. oben, Anm. 2] 108). „The Old Palace at Mallia could have been similar to the present New Palace, a simple building; but very little is preserved.“ (Cado-gan a. O. [s. oben, Anm. 4] 31). Pelon bezog sich allgemeiner auf alle drei ‘Paläste’: „Après la destruction des premiers palais, de nouveaux édifices, les second palais, les remplacent, plus majestueux mais non plus spacieux...“ (Pelon a. O. [s. oben, Anm. 114] 10). s. auch ebenda 13f.; Pendlebury a. O. 97.

¹²⁰ Hitchcock a. O. (s. oben, Anm. 5) 34; Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 201f. 375. Plan der ersten neupalastzeitlichen Phase: ebenda 214 Abb. 302 (hier *Textabb. 5b*). Plan der zweiten neupalastzeitlichen Phase: ebenda 215 Abb. 303 (hier *Textabb. 5c*). Plan mit den Ausrichtungen der Mauern: ebenda 224 Abb. 310. Plan mit Funktionseinteilungen: ebenda 384 Abb. 515. Stadtplan von Mallia mit ‘Palast’, ‘Agora’ und naher Umgebung: Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 265 Abb. II.36. Gesamtplan des ‘Palastes’: ebenda 266, Abb. II.37. Plan des Palastes mit den einzelnen Flügeln (‘functional zone clus-ters’): ebenda 267 Abb. II.38 (hier *Textabb. 4*). Kleinere Umbauten gab es aber auch hier immer wieder: Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 7.

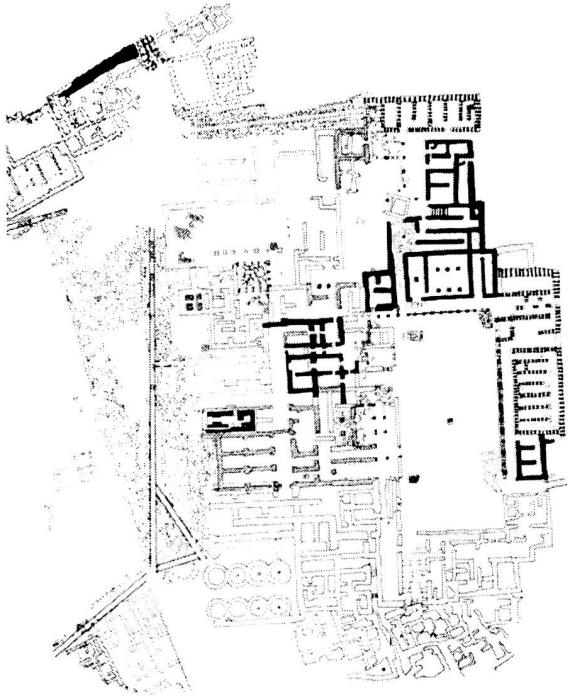
¹²¹ Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 203-206. Eine Aufzählung von Charakteristika für die ‘Paläste’ findet man bei: J. Driessen, The Proliferation of Minoan Palatial Architec-tural Style: (I) Crete, *Acta Archaeologica Lovaniensia* 28-29, 1989-1990, 8-12.



5a



5c



5b

Textabb. 5: 'Palast' von Mallia.
a) Altpalastzeitliche Strukturen.
b) Strukturen aus der ersten neupalastzeitlichen Phase.
c) Strukturen aus der zweiten neupalastzeitlichen Phase.

‘Jüngere Palast’ und liegt ohne Bezug zum umgebenden Strassennetz. Ohne auf die Frage der konkreten Funktion des ‘Älteren Palastes’ hier eingehen zu wollen, kann man doch sagen, dass diese altpalastzeitlichen Strukturen ein konkreter Vorgänger des ‘Jüngeren Palastes’ waren¹²². „Tout aura commencé vers l’angle Nord-Ouest.“¹²³

Eingangssituation

Die Überreste des ‘Älteren Palastes’ lassen leider keine Aussagen über die Eingangssituation zu. Die Be trachtung beschränkt sich also auf die Entwicklung in der Neupalastzeit¹²⁴.

Haupteingang war vermutlich der Nordeingang, zu dem von Westen her ein gepflasterter Weg führte. Der Eingang liegt der ‘Agora’ am nächsten. Abnutzungsspuren am Pflaster zeigen eine häufige Benutzung. Über einen 2.70 m breiten Eingang erreichte man ein kleines Vestibül und, nach Süden abknickend, den Nordhof. Erstaunlicherweise sind keine Spuren eines Schliessungssystems erhalten¹²⁵. Der Nordhof war ein grosser Verteiler, der nach Van Effenterre eher durch die Errichtung verschiedener Einzelgebäude entstanden ist. Nebst den umliegenden Gebäudetrakten erschloss er den Nordeingang, einen kleineren Eingang von Nordosten, Treppen in ein Obergeschoss im Südosten sowie den Korridor C’, der zum Zentralhof führte, und den Nordwesthof („Cour du Donjon“), gegen den hin er weit geöffnet war. Eine Portikus an Nord-, Ost- und Südseite markierte dabei den Hauptweg vom Nordeingang zum Korridor C’. Säulenbasen belegen eine Bedachung dieser Portikus, die nach Westen hin geöffnet war¹²⁶. Vom Nordwesthof gelangte man in den

‘Donjon’, einen Gebäudetrakt, der aufgrund seiner Lage nordwestlich des Zentralhofes und seiner starken Mauern mit dem ‘Keep’ in Knossos verglichen wurde. Er datiert aber in die Neupalastzeit und diente als Magazin. In der ersten neupalastzeitlichen Phase war ein Zugang von V 3 und dem Zentralhof möglich. Hauptsächlich diente der Nordwesthof aber als Zugang zu den ‘Wohntrakten’ III und IV, die spätminoisch datieren. Ob es einen direkten Zugang über die als Garten gedeutete Freifläche nördlich des ‘Wohntraktes’ gab, ist nicht nachzuweisen¹²⁷. Vom Nordhof führte der Hauptweg weiter in Richtung Süden in ein schön gepflastertes Vestibül (XXI 1) mit einer zentralen Säule, deren Basis erhalten ist. Die Verbindung zum Nordhof bestand zuerst aus einer Doppeltür, der Zugang wurde nachträglich im Osten verengt. Auch der Durchgang zum Korridor C’ konnte geschlossen werden¹²⁸, welcher direkt in die Nordportikus des Zentralhofes führte. Ein zweiter bedeutender Eingang war derjenige von Süden her. Wie es vor dem Eingang aussah, ist schwer zu sagen. Ein gepflasterter Weg darf angenommen werden, zu einem ‘Südhof’ gibt es keine Hinweise. Ein breiter Eingang führte in einen Korridor, von dem links und rechts Türen in die Gebäudetrakte abgingen. Der Korridor erschloss im Norden direkt den Zentralhof in dessen Südwestecke. Er konnte gegen aussen und gegen den Zentralhof hin geschlossen werden. Der äussere Zugang wurde auch hier nachträglich verengt¹²⁹. Der Südeingang war nicht nur durch seine regelmässige Pflasterung besonders ausgezeichnet; zur Linken neben dem in den Zentralhof Eintretenden befanden sich die kleine Terrasse mit dem als Kernos oder Spielstein gedeuteten

¹²² Damiani Indelicato a. O. (s. oben, Anm. 15) 27. 36; Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 210f. 228. 278. Cadogan ging falsch in seiner Annahme, der ‘causeway’ im Westen nähme Bezug auf eine anders geführte, altpalastzeitliche Westfassade. Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 111. Über die Frage nach der Funktion des ‘Älteren Palastes’ s. Van Effenterre a. O. 373; Poursat, in: Hägg et al. a. O. (s. oben, Anm. 4) 75f.

¹²³ Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 211.

¹²⁴ Schema des ‘Jüngeren Palastes’: Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 289 Abb. II.94.

¹²⁵ Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 47f.; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 22; Hitchcock a. O. (s. oben, Anm. 5) 86.

¹²⁶ Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 45; Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 226f. 305; Pelon a. O. (s. oben, Anm.

110) 24-26. 36; Hitchcock a. O. (s. oben, Anm. 5) 86. 123. Im Süden steht ein kleiner Bau vor dem Eingang zum Vestibül XXI 1, das sogenannte ‘Bâtiment Oblique’. Dieser Bau datiert sicher nachpalastzeitlich, nach Pelon in LM II, und besteht aus Steinblöcken des Palastes. Pelon a. O. 24.

¹²⁷ Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 36; Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 356; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 28; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 119.

¹²⁸ Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 1148) 35; Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 354; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 115; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 36-38.

¹²⁹ Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 9; Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 336f.; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 113; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 49-51.

berühmten Kalksteinrund und eine Treppe mit vier erhaltenen breiten Stufen¹³⁰. Nach Tiré sei man allerdings nicht so direkt in den Hof gekommen, sondern knickachsig via die Räume XVI 2 und XVI 1¹³¹. Westlich neben dem Südeingang befand sich ein kleines Heiligtum (XVIII), welches nur von aussen zugänglich war. Allgemein fällt die Tendenz auf, einige Trakte, die baulich zum 'Jüngeren Palast' gehören, zumindest im erhaltenen Erdgeschoss nur von aussen zugänglich zu machen.

Dank des kompletten Erhaltungszustandes des 'Palastes' zumindest im Grundriss ist eine vollständige Betrachtung der Zugangswege möglich. Ein dritter Eingang befand sich im Südosten des Zentralhofes, wo das Gebäude wie im Süden keine grosse Tiefe hatte¹³². Der Südosteingang bestand ebenfalls aus einem einfachen Korridor, der auf beiden Seiten geschlossen werden konnte. Von diesem Korridor hatte man direkten Zugang in die Ostportikus des Zentralhofes. Der äussere Zugang im Osten war nach den Abnutzungsspuren nur zur Hälfte geöffnet, so dass auch hier keine direkte Achse auf den Zentralhof führte. Der Eingang war durch eine vermutlich freistehende Säule im Norden betont, deren Basis – das grösste Exemplar des 'Palastes' – erhalten ist. Die Säule dürfte auffallend gewesen sein, da der Südost-

eingang von einer Freifläche mit einer gepflasterten Strasse, einem 'Osthof', in den 'Palast' führte¹³³. Der Westtrakt war der grösste des Palastes. Davor lag ein schön gepflasterter 'Westhof' von etwa 100x20 m Fläche mit einem in Nord-Süd-Richtung verlaufenden 'causeway', der in einem Dreieck im Süden mündete. Das Wegedreieck endete im Osten im Bereich der acht Silos, die von den Ausgräbern als Wasserschloss, nun aber übereinstimmend als Getreidespeicher gedeutet wurden. Aufgrund der Befunde in den anderen 'Palästen' würde man dort einen früheren Eingang erwarten, der von den Silos verbaut worden wäre. Die Silos datieren allerdings nicht später als die umliegenden 'Palasttrakte'. Auch gibt es keine Spuren eines solchen Zugangs. Für Damiani führte von diesem Ort eine Strasse nach Osten zum 'Osthof'. Und in der Tat datiert der Südflügel des 'Palastes' erst in LM IA¹³⁴. Die nördlich davon gelegene, zum Westhof gerichtete 'Palastfassade' war zwar durch diverse Vor- und Rücksprünge gegliedert, doch öffnete kein grosses Propylon die Fassade. Der Westeingang nördlich der Magazineinheit I liegt versteckt in der geschlossenen Fassade und scheint erst nachträglich entstanden zu sein. Der Eingang führte in einen Gang, der in einem in Nord-Süd-Richtung verlaufenden, weiten Korridor (C) mündete, der östlich von den Magazinräumen lag und, da er vermutlich nie überdacht war, auch als Licht- und Luftbringer für diese diente. Eine nachträgliche Mauer teilte diesen Korridor, so dass die Südhälfte also nicht direkt zugänglich war¹³⁵. Entstand diese Trennmauer im Zusammenhang mit dem Westeingang? Preziosi erkannte im Magazin I 4 noch einen weiteren (nachträglich eingerichteten) West-

¹³⁰ Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 116; Davaras a. O. (s. oben, Anm. 73) 228; Schiering a. O. (s. oben, Anm. 119) 103; Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 61-63; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 51-54. Marinatos nannte die vier Treppenstufen als erster eine „theatral area“. Ein solches gibt es in Mallia im Westhof nicht, weshalb es von McEnroe, van Effenterre und Preziosi in der Agora gesehen wurde. Hitchcock a. O. (s. oben, Anm. 5) 71f. Es ist offen, ob die Treppen wirklich nur als „theatral area“ dienten oder der untere Rest einer Treppe in ein oberes Stockwerk waren. Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 112.

¹³¹ Als Indiz nannte Tiré einen Stein in der Nordwand des Korridors, der aufgrund einer nachträglichen Öffnung zerstochen worden sei. Die Nordwand sei also erst nachträglich – mit der Verengung der Aussentür? – geschaffen worden: Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 11f.

¹³² Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 106. Van Effenterre fragte sich, ob wirklich der Ostabschluss des 'Palastes' erreicht wurde, v.a. da die Nordwestecke erstaunlich stark gegen Osten hin geöffnet ist. Allerdings lässt eine Betrachtung der erhaltenen Befunde keinen Widerspruch zu. Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 330f.

¹³³ Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 17; Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 330; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 113; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 48f.

¹³⁴ Davaras a. O. (s. oben, Anm. 73) 226; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 108. 187; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 19. 21. 67; Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 337; Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 111f.; Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 8f.; Damiani Indelicato a. O. (s. oben, Anm. 15) 30-32. 51.

¹³⁵ Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 112; Schiering a. O. (s. oben, Anm. 119) 100-102; Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 27; Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 220f.; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 21f. 62.

eingang und im Raum I 1, der ebenerdig nicht zugänglich war, eine Bastion zu dessen Sicherung. Diese Entwicklung läuft entgegengesetzt zu den Schließungen im Bereich der übrigen Eingänge, und man gerät in Versuchung, dies damit zu erklären, dass der ‘Westhof’ geschlossen und dem ‘Palast’ einverlebt worden sei. Dies hätte allerdings grosse Konsequenzen im städtischen Verkehrsnetz, und es gibt m.E. keine Anhaltspunkte dafür¹³⁶. Die Magazine II 1a-c verbanden den Korridor C mit dem Trakt VI und der ‘Loggia’ (VI 1); Korridor VII 10 ist die wichtigste Erschliessung vom Zentralhof westwärts zum südlichen – abgetrennten – Teil des Korridors C und den Magazinen VIII¹³⁷. Diese Wege sind aber sicherlich nicht mehr als Zugangswege vom ‘Westhof’ zum Zentralhof zu verstehen. Dieser führte dem ‘causeway’ entlang um den Nordwestflügel zum Noreingang.

Säulenstellung

Der Erhaltungszustand des Zentralhofes wird als exzellent beschrieben. Dies liegt aber weniger an der Pflasterung, von der zwar einige Reste vorhanden sind, es aber nicht einmal gesichert ist, ob je der ganze Hof gepflastert war, sondern an den umliegenden Fassaden und Portiken. Keine der vier Hofbegrenzungen war identisch¹³⁸. Die Südfassade hatte keine Portikus, aber regelmässige seichte Vor- und Rücksprünge¹³⁹. Im Zentrum der Ostfassade, vor den Ostmagazinen, befand sich eine 34 m lange Portikus, an die im Norden die Front des Traktes X, im Süden die des Traktes XIII anschlossen. Jeweils sechs Säulen und sechs Pfeiler wechselten einander ab. Von den Säulen sind nur noch die Basen erhalten. Die Portikus war verschlossen und nur am Nord- und Südende zugänglich. Für Schranken in den Interkolumnien sei die Einführung der Pfeiler notwendig gewesen¹⁴⁰. Auch im Norden begrenzte eine durch-

gehende Portikus den Hof. Elf Säulenbasen aus weissem cipollinem Marmor sind erhalten. Die Interkolumnien waren nicht regelmässig. Auch hier war die Portikus ausser ganz im Osten geschlossen. In der ersten Phase des ‘Jüngeren Palastes’ reichte die Portikus sogar noch weiter in den Westen. Zwei weitere Säulenbasen sind in Raum V 3 erhalten¹⁴¹. Dies führte zur Theorie, der Zentralhof wäre in der ersten Phase um die Tiefe des Raumes V 3 breiter gewesen¹⁴². Die Fassade war keineswegs so regelmässig wie diejenigen im Norden oder Osten. Der Fokus lag auf dem getreppten Zugang zur ‘Loggia’ (VI 1) mit einem Stützpfiler im Zentrum und der südlich davon gelegenen grossen Treppe in den oberen Stock, die geschlossen werden konnte. Südlich davon verband eine Ziegelmauer die grosse Treppe mit der ‘theatral area’. In einer ersten Phase habe allerdings der Westhof direkt an die westlich dahinterliegenden Portiken angeschlossen, wovon einige Säulenbasen erhalten sind¹⁴³. Hinter dieser Fassade lagen die beiden Trakte VI und VII. Bei beiden sind die Wände grossteils nachträglich eingezogen worden. Oft sieht man ältere Stützen in den Mauern verbaut. In der ersten Phase scheint somit der Westflügel zur Hauptsache zwei Pfeilersäle beherbergt zu haben¹⁴⁴.

¹³⁶ Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 108f. 111. Im Westen scheinen Wohnhäuser direkt an den ‘Westhof’ heranzugehen. Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 21.

¹³⁷ Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 25. 28f.

¹³⁸ Graham a. O. (s. oben, Anm. 89) 42; Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 116; Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 14.

¹³⁹ ebenda 15; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 42.

¹⁴⁰ Pendlebury a. O. (s. oben, Anm. 15) 152f; Schott a. O. (s. oben, Anm. 8) 74; Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 117;

Schiering a. O. (s. oben, Anm. 119) 100f.; Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 17f.; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 41f. 44-46.

¹⁴¹ Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 118; Davaras a. O. (s. oben, Anm. 73) 226; Schiering a. O. (s. oben, Anm. 119) 101; Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 32f.; Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 353; Preziosi a. O. (s. oben, Anm. 2) 115; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 61. Die Zwischenräume waren durch eine Ziegelmauer verschlossen, weswegen auch keine Pfeiler nötig waren. ebenda 41. Auch die Säulenbasen der Ostfassade bestehen aus cipollinem Marmor. Van Effenterre a. O. 100. ders. hat auch aufgelistet, wo am ‘Palast’ aussergewöhnliche Steinsorten vereinzelt verwendet wurden. ebenda 100. Im hiesigen Zusammenhang von Bedeutung sind eine Säulenbasis aus Konglomerat im Vestibül XXI 1 und eine Säulenbasis aus Serpentin im Nordhof. ebenda 101 Abb. 126f.

¹⁴² ebenda 42. 201. 313. Pelon glaubte nicht daran: Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 57.

¹⁴³ Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 39) 114; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 41; Schott a. O. (s. oben, Anm. 8) 74; Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 20-24.

¹⁴⁴ ebenda 31; Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 298 Abb. 406; 348; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 54-61.

Ein weiterer Pfeilersaal lag im Norden des Zentralhofes (IX). Er wird aufgrund der Vergleiche mit den anderen ‘Palästen’ auch als ‘Bankett Hall’ angesprochen. Hinter einem Vestibül (IX 1) mit einem Pfeiler lag der Saal, dessen sechs Pfeiler in Dicke und Material nicht identisch waren¹⁴⁵.

Säulen fanden auch wie üblich im ‘Wohntrakt’ Verwendung. Im zentralen Raum III 7 findet man neben den Polythyra auch die Basen zweier Säulen, die eine Bedachung zum Lichthof hin abschlossen. Weiter im Norden flankierten zwei Pfeiler die fünf Säulen der Nordterrasse, die sich auf die als Garten ge deutete Freifläche öffnete. Ansonsten wurden Pfeiler als Saalstützen auch in den ‘Wohntrakten’ III und IV vorgezogen¹⁴⁶. Säulen wurden aber auch schon in der Altpalastzeit verwendet, wie die erhaltenen Basen im Nordwestsektor bezeugen. Eine altpalastzeitlich datierende Säulenbasis fand man auch im Nordhof¹⁴⁷. Die überdachte Portikus im Nordhof war so tief, dass eine zweite Säulenreihe als Stütze im Zentrum notwendig war. Zwei Basen von dieser inneren Stützenreihe sind noch erhalten. Die Säule war also als Element beim am häufigsten genutzten Eingang präsent. Das setzte sich im Vestibül XXI 1 sogar noch fort, wo als Säulenbasis ein besonderer Stein verwendet wurde. Dem ‘Palast’ von Mallia fehlte ein grosses einladendes Propylon. Dennoch wurde die Säule gezielt zur Betonung solcher Eingänge eingesetzt, dies nicht nur am Nordeingang, wie *supra* beschrieben, sondern auch am Osteingang, wo vor dem Eingang die grösste Säulenbasis stand, und deren Säule den Eingang markierte. Wie sich die Säulen im einzelnen dem Betrachter präsentierten, ist aber nicht mehr nachvollziehbar. Ausserhalb der ‘Palastmauern’ sind noch zwei weitere Säulenbasen im Nordwesten an der Westfassade erhalten. Ihre Säulen könnten einst wohl einen Balkon in der Art, wie es das ‘Hausmodell von Archanes’ zeigt, getragen haben.

Säule und Pfeiler wurden im ‘Palast’ von Mallia rege verwendet. Die Säule fand aber ausser bei leichten Konstruktionen nur an repräsentativen Plätzen wie

dem Eingang und dem Zentralhof Verwendung. In der zweiten Phase des ‘Jüngeren Palastes’ wurden zudem viele Pfeilerhallen zugunsten von kleinteiligeren Einheiten aufgegeben.

Zusammenfassung

Der ‘Palast’ von Mallia hatte nicht die Ausmasse des ‘Palastes’ von Knossos und auch nicht die noble Ausstattung des ‘Palastes’ von Phaistos. Er wirkt eher einfacher, ländlich und ‘altägyptisch’¹⁴⁸. Dennoch beruht der ‘Jüngere Palast’ nicht auf einem direkten Vorgänger, auch wenn man das in der Literatur immer wieder findet¹⁴⁹. Der ‘Ältere Palast’ war um ein Erhebliches kleiner, soweit die erhaltenen Reste eine Beurteilung erlauben. Es gab auch weitere öffentliche Gebäudekomplexe, die in die Altpalastzeit datieren. So musste die Frage nach der Bedeutung und Funktion des ‘Palastes’ nach der Ausgrabung des ‘Quartier Mu’ erneut gestellt werden¹⁵⁰.

Das ‘Quartier Mu’ zeigt schön, wie ab MM II die Bedeutung eines oberen Stockwerkes zunimmt. Treppen wurden eingesetzt. Auch im ‘Jüngeren Palast’ war ein oberes Stockwerk von grosser Bedeutung, wie die sechs grösseren Treppen belegen. Vom ‘Älteren Palast’ ist kein Zugang zu einem oberen Stockwerk erhalten¹⁵¹.

¹⁴⁸ „Di tipo arcaicizzante...“ (C. Milani, I Palazzi di Creta [1981] 56).

¹⁴⁹ Die meisten – auch der hier verwendeten – Werke nennen Befunde, die in die erste Phase des ‘Jüngeren Palastes’ datieren, altpalastzeitlich. Die Phase datiert aber in MM III.

¹⁵⁰ Van Effenterre glaubte nicht, dass das ‘Quartier Mu’ als ein erster ‘Palast’ zu verstehen ist. Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 195-197. Er stellte dennoch drei mögliche Szenarien auf, wie der ‘Ältere Palast’ mit dem politischen Zentrum um Agora, ‘Crypte Hypostyle’ und ‘Quartier Mu’ koexistierte: 1. Der ‘Ältere Palast’ datiert früher als das altpalastzeitliche politische Zentrum. 2. Beide Bereiche überschritten sich nicht in ihrer Kompetenz und konnten deswegen gleichzeitig nebeneinander funktionieren. 3. Der ‘Ältere Palast’ war in seiner Ausdehnung und in seiner Kompetenz weitaus geringer wie der ‘Jüngere Palast’. (ebenda 39). Für letzteres spricht neben den Befunden am ‘Palast’ die Tatsache, dass das ‘Quartier Mu’ in der Neupalastzeit, nachdem also das politische Zentrum der ‘Jüngere Palast’ geworden war, verlassen wurde. Unbestritten sind auch architektonische Eigenheiten im ‘Quartier Mu’, die grundsätzlich mit den minoischen ‘Palästen’ in Verbindung gebracht werden. Preziosi et al. a. O. (s. oben, Anm. 6) 71.

¹⁵¹ Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 179. 305. 322.

¹⁴⁵ Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 33; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 38.

¹⁴⁶ Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 38; Pelon a. O. (s. oben, Anm. 110) 28-32.

¹⁴⁷ Tiré et al. a. O. (s. oben, Anm. 114) 45.

Der 'Palast' von Mallia lag inmitten der Stadt, umgeben von anderen Gebäuden. Diese wichtige Tatsache wird bei den anderen 'Palästen' sehr oft vergessen, obwohl es auch dort wahrscheinlich ist. Die Zugänge zum 'Palast' waren im Süden und Osten kurz und vielleicht direkter als erwartet. Eine Tendenz zu grösserer Kontrolle und Schliessung der Eingänge innerhalb der Neupalastzeit ist klar erkennbar. Im Westtrakt geschah dies aber nicht an der Aussenfassade, sondern innerhalb des Traktes. Die Magazine wurden eher besser zugänglich gemacht. Waren sie für alle zugänglich? War es eine rein logistische Lösung? Gehörte der Westhof zum 'Palastareal' allein, oder war er öffentlich? Antworten darauf fehlen bislang. Auch über andere eventuelle Höfe an den Aussenmauern des 'Palastes' ist nichts bekannt. Der Zentralhof hatte durch die Portiken und die Verengung im Westen eine kanonische Form und eine einheitliche Begrenzung – zumindest im Erdgeschoss.

Der 'Palast' von Mallia ist in seiner Sparte kein besonderes Gebäude. Z. Zt. ist aber nur hier über die Verbindungen zwischen Stadt und 'Palast' mehr herauszufinden. Nicht ohne Grund nannte Van Effenterre seine grosse Publikation „Le Palais de Mallia et la Cité Minoenne“.

5. Conclusio

Die kurze Betrachtung der 'Paläste' von Knossos, Phaistos und Mallia hat einmal mehr gezeigt, dass eine Periodisierung der minoischen Bronzezeit grosse Probleme bereitet. Evans' Chronologie beruht auf den Keramikfunden von Knossos. Diese wurde durch die weiteren Funde auf der Insel mehrfach abgeändert, und sie ist sicherlich für die Datierung von Funden notwendig. Dennoch muss man einschränkend sagen, dass die einzelnen Unterteilungen nicht unbedingt als zeitlich aufeinanderfolgende Horizonte verstanden werden können. Je nach Ort und Situation war eine bestimmte Keramik beliebter und länger in Gebrauch, eine andere aber kaum vorhanden. Solchen regionalen Feinheiten hielt das 'knossische System' logischerweise nicht stand.

Platon unterteilte dann die minoische Bronzezeit anhand der Architektur in eine Vor-, Alt- und Neu-palastzeit. Dieses System hat den Vorteil der Einfachheit. Allerdings führte die Periodisierung zu einer Vorstellung von jeweils zwei 'Palastbauten' pro Ort, die einander ablösten. Alle 'Paläste' zeigen die Spuren zweier Phasen. Die Zusammenführung bei-

der Datierungsarten ergab für die Altpalastzeit MM I-MM II und für die Neupalastzeit MM III-LM I. Diese Relation wurde auch in dieser Betrachtung als *per definitionem* akzeptiert. Das führte allerdings zum Resultat, dass beide Palastphasen neupalastzeitlich datieren. Von den 'Älteren Palästen' sind die Reste hingegen so spärlich, dass Aussagen über Grösse und Form des kompletten Baus nicht möglich sind¹⁵². Entweder akzeptiert man also diesen Periodisierungsvergleich, oder – wenn man die erste Phase der 'Paläste mit integriertem Zentralhof'¹⁵³ als den 'Älteren Palast' ansehen will – man sieht sich gezwungen, Platons Datierungen zu korrigieren und jünger anzusiedeln¹⁵⁴. Die erste Möglichkeit hat m.E. den Vorteil, dass in der Architektur mit der Errichtung der grossen 'Palastbauten' ganz klar ein epochaler Einschnitt zwischen MM II und MM III zu erkennen ist, währenddessen zwischen MM III und LM IA eher Umbauten oder Wiedererrichtungen einen Unterschied machen.

Jeder der drei 'Paläste' hat seinen eigenen Charakter und machte seine eigene Entwicklung durch. Die drei 'Jüngeren Paläste' sind aber doch verbunden durch die Charakteristika, die wir als palatial bezeichnen. Diese Gemeinsamkeiten sind in der Literatur bereits ausgiebig diskutiert worden¹⁵⁵.

Auch einige gemeinsame Entwicklungstendenzen konnten festgestellt werden: Der Hauptzugang ging vom Westhof aus, allerdings nicht zwangsläufig direkt durch den Westflügel, wie der 'Palast' von Mallia zeigt. 'Causeways' weisen den Weg. Alle drei 'Paläste' zeigten dabei die Tendenz, im Laufe der Neupalastzeit die Eingänge zu verengen sowie die Durchgänge durch Knickachsen und Umwege zu verlängern und eine Durchsicht zu verunmöglichen. Allerdings ist kein Palastzugang so gestaltet, „dass er im Verteidigungsfall effektiv zu sichern wäre.“¹⁵⁶

¹⁵² ebenda 33. 201.

¹⁵³ Bis anhin als 'Jüngere Paläste' beschrieben, da sie in MM III datieren.

¹⁵⁴ Diesen Weg ist Levi gegangen, indem er den von Pernier als 'Älteren Palast' bezeichneten Bau als 'Palast' der dritten altpalastzeitlichen Phase bezeichnete (Datierung in MM III).

¹⁵⁵ Schott a. O. (s. oben, Anm. 8) 69-71; P. Warren, The Making of the Past. The Aegean Civilizations (1975) 69; Preziosi et al. a. O. (s. oben, Anm. 6) 99.

¹⁵⁶ Hiesel a. O. (s. oben, Anm. 41) 360.

Die Säule wurde von Dickinson als eine der grössten Innovationen der minoischen Palastarchitektur bezeichnet¹⁵⁷. Form und Farbe der minoischen Säule wurden von Evans aufgrund von Freskomalereien und der Darstellung am Löwentor von Mykene rekonstruiert. Kanneluren, auch spiralförmige, sind denkbar, aber da bis jetzt keine Säule erhalten ist, kann das nicht nachgewiesen werden. Die minoische Säule hat keine ausformulierte Basis. Oft wurden die Säulen einfach in einen Sockel gesteckt. Die Vermutung, dass diese Sockel in der Altpalastzeit höher gewesen seien bzw. – im Gegensatz zu den neupalastzeitlichen Sockeln aus Gips und Kalkstein – aus verschiedenen Steinarten bestanden hätten, ist unter Berücksichtigung der Chronologieproblematik mit Vorsicht zu betrachten¹⁵⁸. Die grossen Palasteingänge sind durch Säulen ausgezeichnet. Die Säule kann also ein Mittel der Darstellung von Macht sein¹⁵⁹. Die Zentralhöfe waren der Fokus der neupalastzeitlichen Anlagen. Über sie kam man in die Flügel, die den eigentlichen ‘Palast’ bildeten. Deswegen richten sich die Flügel auch auf den Zentralhof. Die unregelmässigen Aussenwände lassen sich auch als Rückwände verstehen. Die Höfe sind im Verhältnis zur verbauten Fläche gross. Die Länge beträgt immer mehr als die doppelte Breite. Die Bedeutung der Zentralhöfe kann schwer überschätzt werden. Cameron ging sogar so weit zu sagen, dass die Frage nach den Funktionen der ‘Paläste’ der Frage nach den Funktionen des Zentralhofs entspreche¹⁶⁰. Die Zentralhöfe wurden durch Portiken begrenzt. Diese bildeten die einzigen durchgehenden Fluchten des ganzen Baus. Matz sah darin ein Moment der Beruhigung in der „Vielteiligkeit und Bewegung dieser Architektur“¹⁶¹, „wenn auch die Wände ringsum vielfach geöffnet waren und wechselnde Höhe hatten.“¹⁶² Selbst die Säulen der Portiken waren nicht einheitlich, wie die unterschiedlich grossen Basen und Interkolumnien zeigen. Als typisch minoisches

Phänomen tritt in der Neupalastzeit die abwechselnde Verwendung von Säulen und Pfeilern in einer Portikus auf. Trotz dieser Asymmetrien sah Schiering im ‘Palast’ in erster Linie einen Fassadenbau, wobei die Fassaden sowohl zum Zentralhof, als auch nach aussen eine bauliche Geschlossenheit demonstrieren sollten¹⁶³. Seine Rekonstruktionen gehen dabei weit in die oberen Stockwerke und entbehren einer archäologischen Grundlage. Klynne kritisierte die Rekonstruktionen, weil sie ‘a priori’ voraussetzen würden, dass die ‘Paläste’ (für unser Verständnis) nicht hässlich seien, dass sie gross seien, und dass sie uniform seien. Er selbst legte eine Rekonstruktion von Knossos vor, die diesen Vorurteilen entgegentritt¹⁶⁴ (*Textabb. 6, s. nächste Seite*). Dadurch wird deutlich, auf welch vage Fakten Rekonstruktionen der minoischen ‘Paläste’ aufbauen. Zudem sind diese Portiken ja nicht nur vorgelegte Fassaden mit blossem Schmuckwert, sondern erfüllten auch Funktionen. Die vorangegangene Betrachtung der drei ‘Paläste’ erlaubt m.E. eine allgemeine Entwicklung als These zu formulieren: In MM I wurde an einen grossen Platz ein Gebäude gestellt, welches als ‘Älterer Palast’ bezeichnet wird. An diesen Platz drängten sich dann Werkstätten, die von der Nähe zum Hauptgebäude und einem eventuellem Auftraggeber profitierten. Die Altpalastzeit war ja auch eine Epoche, in der sich die Technologie sehr schnell entwickelte, sei es im architektonischen Bereich, in der Töpferei, im Schrifttum u.v.m. Das Erdbeben am Ende der Altpalastzeit brachte also nicht die Zerstörung der Städte und ‘Paläste’, sondern erlaubte, das Stadtzentrum mittels neuer architektonischen Errungenschaften einheitlich aufzubauen. Preziosi äusserte denn auch die Meinung, der ‘Palast’ sei eher als ein Stadtzentrum, denn als ein Regierungsgebäude zu verstehen¹⁶⁵. Der Zentralhof – vorher wahrscheinlich ein offener Platz – war Ausgangspunkt und neues Zentrum der ‘Paläste’ und wurde durch die umliegen-

¹⁵⁷ Dickinson a. O. (s. oben, Anm. 102) 147.

¹⁵⁸ Evans a. O. (s. oben, Anm. 8) 211; Pendlebury a. O. (s. oben, Anm. 15) 131. 153. Besonders in Mallia hat man ja neupalastzeitliche Säulenbasen aus verschiedenen Steinarten gefunden.

¹⁵⁹ Van Effenterre a. O. (s. oben, Anm. 111) 374.

¹⁶⁰ Cadogan, in: Evely a. O. (s. oben, Anm. 3) 74.

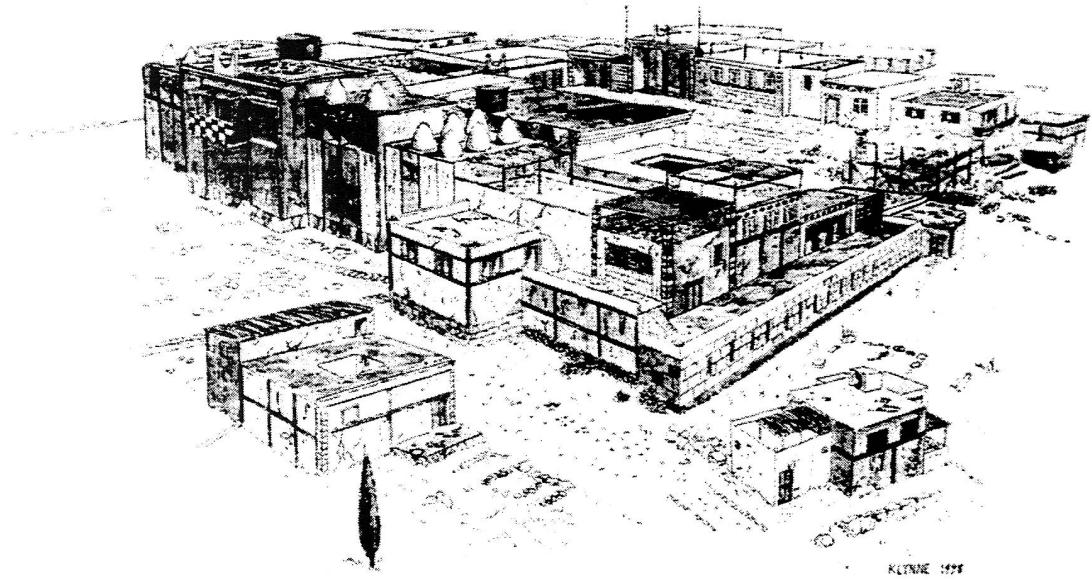
¹⁶¹ F. Matz, Kreta und Frühes Griechenland (1975) 76.

¹⁶² ebenda 76.

¹⁶³ Schiering a. O. (s. oben, Anm. 119) 185-188.

¹⁶⁴ Klynne a. O. (s. oben, Anm. 1) 223 Abb. 9 (hier *Textabb. 6*). Klynnes Rekonstruktion führte zu teilweise harten Reaktionen: „Evans’ version ... was that of a visionary who realized his archaeology of a dream. Klynne’s attempt seems more the archaeology of a nightmare.“ (Driessen a. O. [s. oben, Anm. 2] 125).

¹⁶⁵ Preziosi et al. a. O. (s. oben, Anm. 6) 89.



Textabb. 6: Klynnnes Rekonstruktion des 'Palastes' von Knossos.

den Trakte von der Öffentlichkeit abgeschirmt. Werkstätten, Magazine wurden somit quasi einverleibt. Aus architektonischer Sicht waren die 'Jüngeren Paläste' mit ihren Vor- und Rücksprüngen, den Propyla, den 'theatral areas' und den Portiken sehr lebendig und porös; poröser vielleicht als die 'Älteren Paläste'. Allerdings nur scheinbar, denn die 'Jüngeren Paläste' waren nicht offen zugänglich sondern funktional geschlossene Einheiten. Die Besitzer des 'Palastes' verfügten über ein grosses Machtpotential, um einen solchen geschlossenen Bau ins Zentrum der Stadt zu setzen. War es Absicht, dass sie in der Ausformulierung eine solche Porosität bevorzugten? Sollte der Anschein erweckt werden, die grosse Zentralmacht sei eigentlich allen zugänglich? Wollte der potentielle Herrscher gar kaschieren, dass er eine solche Souveränität innehatte, weil er sie nicht legitimieren konnte? Den Antworten auf diese Fragen müsste die Klärung der Frage vorausgehen, wer denn eigentlich Zutritt zum 'Palast' hatte. Doch solange die schriftlichen Quellen nicht verwendet werden können, ist kaum ein Fortschritt zu erwarten. Die These kann aber dennoch mit archäologischen Mitteln weiter untersucht werden, indem man den Schauplatz wechselt, wobei hier nur drei weitere Orte kurz angesprochen seien: Der 'Palast' von Kato Zakro kennt keinen altpalastzeitlichen Vorgänger, sondern wurde in der Neupalastzeit in die bereits be-

stehende Stadt eingefügt. Auch hier fand also eine Zentralisierung der Macht statt, die wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Handel mit dem Osten zu sehen ist. Interessant ist die Tatsache, dass auch hier in einer ersten Phase der 'Palast' als durchlässig bezeichnet wird, bevor einige Eingänge geschlossen wurden¹⁶⁶.

Auch die Siedlung von Gournia hat ein Zentralgebäude mit palatialen Charakteristika, das an einem grossen Platz liegt. Dieser Platz kann in seinen Ausmassen durchaus mit einem Zentralhof verglichen werden, der allerdings öffentlich zugänglich war. Es lag anscheinend nicht in den Möglichkeiten des Herrschers bzw. des Bewohners des 'Palastes' diesen öffentlichen Platz zu privatisieren und die umliegenden Bauten in ein 'Palastgebäude' zu integrieren. Zwar handelt es sich hierbei um ein spätminoisches Beispiel, aber die Anordnung erinnert stark an die Anlagen der 'Älteren Paläste', nur dass das Gebäude in Gournia nördlich des Hofes/Platzes liegt. Und auch das 'Quartier Mu' in Mallia muss als Vergleich herangezogen werden. Palatiale Tendenzen

¹⁶⁶ Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 4) 41f.; Cunningham, in: Branigan a. O. (s. oben, Anm. 4) 77.

sind erkennbar, auch wenn die ganze Anlage nicht als 'Palast' angesehen werden kann. Zwei grössere Bauten sind von Werkstätten in loser Folge umgeben, die offensichtlich vom Zentrum abhängig waren. Die ökonomische Funktion des 'Quartier Mu' ist klar ersichtlich. Es fehlt ein grosser Platz, der in der Stadt aber mit dem Zentralhof und der 'Agora' bereits zweimal vorhanden ist¹⁶⁷.

Um also die aufgestellte These über die Entwicklung der minoischen 'Paläste' zu prüfen, braucht es ein detailliertes Einzelstudium von weiteren Zentralbauten anderer Siedlungen und deren Verhältnis zu den grossen Städten und deren 'Paläste'; eine Arbeit, die hoffentlich neue Erkenntnisse in der Entwicklung der 'Palastarchitektur' bringen wird. Nur diese Erkenntnisse können auch Licht auf die Frage nach der Funktion der 'Paläste' werfen. Und diese Frage, besonders nach der Funktion der 'Älteren Paläste' ist eminent wichtig für das Verständnis der minoischen Bronzezeit, ihre Beantwortung aber noch ein langer Weg¹⁶⁸.

6. Schluss

Die vorangegangene Betrachtung hat gezeigt, dass die Arbeit mit den minoischen 'Palästen' selbst heute zu fruchtbaren Resultaten führen kann, wenn man sich nicht auf Rekonstruktionen – seien sie zeichnerischer oder baulicher Art – einlässt, sondern sich mit dem Erhaltenen selbst befasst. Dabei ist man aber natürlich auf objektive und präzise Grabungspublikationen angewiesen, da vieles nicht mehr vor Ort nachgeprüft werden kann.

Die Resultate waren insofern etwas ungewöhnlich, als dass der angestrebte Vergleich zwischen 'Älterem' und 'Jüngerem Palast' zu einem Vergleich zwischen den neupalastzeitlichen Phasen von MM III und LM verkam. Gründe dafür sind sicherlich der Erhaltungszustand der 'Älteren Paläste' und die zweideutige Verwendung der Begriffe 'Älterer Palast' oder 'Altpalastzeit' in der Literatur. Deutlich aufgedeckt wurde die Problematik zwischen den beiden Chronologien, und es ist dringend zu empfehlen, eine Übereinkunft der beiden Periodisierungen zu finden,

damit klar ist, wovon man spricht, wenn man 'altpalastzeitlich' meint. M.E. sollte die 'Altpalastzeit' *per definitionem* mit MM I-MM II gleichgesetzt werden, wie weiter oben begründet wurde.

So hat sich erneut eine Arbeit grossteils mit den 'Jüngeren Palästen' beschäftigt. Eine genaue Aufarbeitung der 'Älteren Paläste' bleibt ein dringliches Desiderat an die Forschung.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Textabb. 1: 'Palast' von Knossos, 'functional zone clusters'. Nach D. Preziosi, Minoan Architectural Design (1983) 259 Abb. II.30.
- Textabb. 2: 'Jüngerer Palast' von Phaistos, 'functional zone clusters'. Nach D. Preziosi, Minoan Architectural Design (1983) 272 Abb. II.45.
- Textabb. 3: Überreste des 'Älteren Palastes' im Südwestquartier von Phaistos. Nach D. Preziosi, Minoan Architectural Design (1983) 270 Abb. II.42.
- Textabb. 4: 'Palast' von Mallia, 'functional zone clusters'. Nach D. Preziosi, Minoan Architectural Design (1983) 267 Abb. II.38.
- Textabb. 5a: 'Palast' von Mallia. Altpalastzeitliche Strukturen. Nach Van Effenterre, Le Palais de Mallia et la Cité Minoenne I (1980) 213 Abb. 301.
- Textabb. 5b: Dito. Strukturen aus der ersten neupalastzeitlichen Phase. Nach Van Effenterre a. O. 214 Abb. 302.
- Textabb. 5c: Dito. Strukturen aus der zweiten neupalastzeitlichen Phase. Nach Van Effenterre a. O. 215 Abb. 303.
- Textabb. 6: 'Rekonstruktion des 'Palastes' von Knossos. Nach A. Klynne, Reconstructions of Knossos: Artists' Impressions, Archaeological Evidence and Wishful Thinking, JMA 11.2, 1998, 223 Abb. 9.

¹⁶⁷ Poursat, in: Hägg et al. a. O. (s. oben, Anm. 4) 75; Preziosi et al. a. O. (s. oben, Anm. 6) 71f.

¹⁶⁸ Cadogan a. O. (s. oben, Anm. 4) 99.

